

# Spreie Kreesje

Nr. 82

Lódz, Donnerstag, den 23. März 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Lódz mit Zustellung 50.-, bei Abnahme in der Geschäftsstelle 40.-, im Inland mit Postzustellung 50.-, im Ausland 50.-, Wochenausonnement 20.-, Wochenausgabe 12.-, Einzelpreis im Inland: Wochentag 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsgelder sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Es besteht täglich Frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsförderung, Arbeitsniedersetzung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Verleger keinen Anspruch auf Nachleistung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Lódz, Petrikauer Straße Nr. 86  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 200-08  
Schriftleitung Nr. 128-12

Anzeigenpreise: Die zugeschaltete Millimeterseite 15 Groschen, die zugeschaltete kleinste Linie 60 Groschen. Eingeschobenes für die Textseite PL 1.20, für Arbeitssuchende Vergrößerungen. Kleinanzeigen bis 15 Wörter 1.50, jedes weitere Wort 10 Gr. Für Bezieher Vergünstigung. Ausland: 50% Aufschlag. — Veröffentlichungen: Towarzystwo Wydawnicze "Libertas", Lódz, Nr. 602-675. — Bankkontos: Deutsche Genossenschaft in Polen Akt.-Ges., Lódz. — Sonderate für Zeitläge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangskunden des Hauptpostmeisters von 10 bis 12 Uhr mitliegen.

## Reibungslose Uebernahme der Exekutive

# Die Rückgabe des Memelgebiets

Der litauische Ministerrat beschloß Erfüllung der deutschen Forderung — Abkommen mit Nichtangriffsklausel in Berlin unterzeichnet

Kowno, 22. März.

In einer amtlichen Verlautbarung heißt es:

Der Ministerrat hat nach Unterichtung der Sejmabgeordneten über die Lage sowie im Hinblick auf den Standpunkt des Deutschen Reiches die deutsche Forderung auf Rückgabe des Memelgebiets angenommen. Zur Regelung der mit der Uebergabe des Gebiets verbundenen Fragen begaben sich Bevollmächtigte Litauens nach Berlin.

Am Mittwochabend wurde in Berlin ein deutsch-litauisches Abkommen unterzeichnet, das u. a. auch eine Nichtangriffspflichtung enthält.

## Der Verlauf der Machtübernahme

Memel, 23. März.

Der Landesdirektor für Innere Angelegenheiten beim Memeldirektorium, Dr. Böttcher, teilte mit: „Der Gouverneur hat mir soeben erklärt, daß die litauischen Behörden keinerlei Machtbefugnisse im Memelgebiet mehr haben. Post, Sender und Hafenbauamt u. w. unterstehen den Behörden des Memelgebiets. Die Schaulisten (litauische Wehrorganisation) werden an einzelnen Punkten der Stadt zusammengezogen und ziehen dann mit Waffen unter Schutz der Memeler Organe zur Kaserne, wo sie entwaffnet werden. Nachdem ich die gesamte vollziehende Gewalt über das Memelgebiet übernommen habe, fordere ich die Bevölkerung des Memelgebiets auf, vollkommene Ruhe zu bewahren und sich zu keinerlei Ausschreitungen hinzu zu lassen. Wir haben bisher Disziplin bewahrt und werden diese bewahren bis zum letzten Augenblick. Den Anweisungen der Polizei sowie des Hilfspolizei eingesetzten Ordnungsdienstes ist unbedingt Folge zu leisten. Der bisherige litauische Senator Jacken im Memel sendet von nun ab in deutscher Sprache und wird unsere Bekanntmachungen laufend veröffentlichen. Soweit der Senator Jacken noch Veröffentlichungen in litauischer Sprache bringt, geschieht dies mit meinem Einverständnis.“

Die Besetzung sämtlicher bisher unter litauischer Verwaltung stehenden Stellen durch die Memelländische Landespolizei sowie durch die SA und den Ordnungsdienst hat sich ohne den geringsten Zwischenfall vollzogen. Die notwendigen Aktionen waren bereits in den Mittagsstunden beendet.

Das in Memel bisher garnisierte litauische Artillerieregiment hat bereits während des gestrigen Tages mit dem Abtransport von Material nach Groß-Litauen begonnen.

Als um 8 Uhr morgens die Nachricht von der deutsch-litauischen Vereinbarung über die Rückgabe des Memelgebiets an das Reich bekannt wurde, ging ein unbeschreiblicher Sturm dankbarer Freude durch das ganze Memelland.

Kurz nach 8 Uhr begannen die Schiffssirenen im Hafen zu heulen und von allen Kirchen läuteten die Glocken den Tag der Freiheit ein. Gleichzeitig erschienen die ersten Hakenkreuzfahnen über den Häusern Memels und nur wenige Minuten später bildete das ganze Land ein einziges Meer von Hakenkreuzfahnen.

Die gesamte Bevölkerung hat ihre Wohnungen verlassen und sich auf die Straße begeben. Sämtliche Betriebe und Geschäfte sind geschlossen. Es gibt keinen Memeddeutschen, der heute noch zu Hause oder im Büro sitzen könnte. Die Kinder haben schulfrei.

### Der Memelgouverneur an die litauische Minderheit

DNB. Memel, 22. März.

Der bisherige litauische Gouverneur des Memelgebiets, Gailius, hat die litauische Minderheit im Memelland in einem Aufruf aufgefordert, Ruhe und

Ordnung zu bewahren und sich von allen Hassgefühlen fernzuhalten.

### Deutschland im Flaggenschmuck

Berlin, 23. März.  
Der Propagandaminister und der Reichsminister des Innern haben angeordnet, daß die Gebäude sofort bis einschließlich Donnerstag Flaggen schmuck anzulegen haben.

### Entlassung der memeldeutschen Soldaten aus dem litauischen Heer

DNB. Memel, 23. März.  
Wie der bisherige litauische Gouverneur dem Memeldirektorium mitteilte, werden sämtliche im litauischen Heer dienenden Memeldeutschen auf schnellstem Wege in die Heimat entlassen werden.

schen Heer dienenden Memeldeutschen auf schnellstem Wege in die Heimat entlassen werden.

### Befreiungsbriefmarken in Memel

DNB. Memel, 23. März.  
Die Memeler Post wird noch heute die bisherigen litauischen Briefmarken mit dem Überdruck: „Memel-land ist frei!“ versehen.

### Die litauische Abordnung in Berlin

Berlin, 23. März.  
Vorwohnabend traf der litauische Außenminister Urbis mit den Sachverständigen für Rechtsangelegenheiten Petkevičius und Krivickas in Begleitung des deutschen Gesandten in Litauen Beck in Sonderflugzeug aus Kowno kommend in der Reichshauptstadt ein. Im Auftrage des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop war Staatssekretär Freiherr v. Weizsäcker mit dem Vortragenden Legationsrat Grundherr und dem selbigen Chef des Protokolls Legationsrat von Halem zur Begrüßung auf dem Flughafen Tempelhof erschienen, wo sich auch der litauische Gesandte in Berlin Stirpa und weitere Herren der litauischen Gesandtschaft eingefunden hatten. Die litauische Abordnung nimmt während ihres Berliner Aufenthaltes im Hotel Adlon Wohnung.

Kurz zuvor waren auch der Präsident des Memelländischen Direktoriums Bertuleit und der deutsche Generalkonsul von Saucken im Sonderflugzeug in Tempelhof gelandet.

# Der Führer mit dem Panzerschiff „Deutschland“ nach Memel

### Ein Teil der Flotte gibt ihm das Geleit

Swinemünde, 22. März.  
Der Führer traf am Mittwoch 18.30 Uhr in Begleitung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, im Sonderzug in Swinemünde ein. Die Bevölkerung der Seestadt säumte die gesamte Anfahrtsstrecke vom Hauptbahnhof bis zum Hafen Kai in dichten Reihen und bereite das Führer, der langsam im Sonderzug die Strecke entlangfuhr, begeisterte Kundgebungen. Am Hafen Kai lagen das Panzerschiff „Deutschland“ und der Kreuzer „Leipzig“ zur Abfahrt bereit.

Unmittelbar nach der Ankunft begab sich der Führer an Bord der „Deutschland“. Als der Führer das Panzerschiff betrat, ging am Vorstoß die Führerstandarte hoch. Der Führer schritt in Begleitung von Generaladmiral Raeder und des Kommandanten, Kapitän zur See Wenneker, die Front der am Oberdeck angetretenen Besatzung ab. Gleich darauf, wenige Minuten nach 19 Uhr, ging das Panzerschiff „Deutschland“ in See.

In Kielhafen folgten der Kreuzer „Leipzig“, die Panzerschiffe „Admiral Graf Spee“ und „Admiral Scheer“, die Kreuzer „Nürnberg“ und „König“, 2 Zerstörerdivisionen und 3 Torpedobootsflottilen sowie eine Geleitschiffsstütze.

In Begleitung des Führers und Obersten Befehlshabers befinden sich an Bord der „Deutschland“ Generaladmiral Raeder, Generaloberst Keitel, Generalmajor Bodenbach, Reichsminister Dr. Lammer, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsleiter Bormann, Staatssekretär Stuckart, Obergruppenführer Lorenz, die Adjutanten des Führers Obergruppenführer Brückner, Gruppenführer Schaub, Oberstleutnant Schmundt und Korvettenkapitän Albrecht, ferner die Kapitäne zur See Henning und Sege.

Eine Flottille der Torpedofahrzeuge (Torpedoboote und Zerstörer) besteht aus 8–12 Einheiten.

Das litauische Kriegsschiff „Präsident Smetona“ hat am Mittwochabend den Memeler Hafen verlassen.

### Deutsch-litauisches Abkommen in Berlin unterzeichnet

#### Bereits in Kraft getreten

In dem Abkommen, das am Mittwochabend zwischen Deutschland und Litauen in Berlin unterzeichnet wurde, heißt es u. a., daß in Memel in Berücksichtigung der wirtschaftlichen Bedürfnisse Litauens eine Freihafenzone eingerichtet werde.

Art. 4 enthält eine Nichtangriffspflichtung. Es hat folgenden Wortlaut:

„Zur Bekräftigung dieses Entschlusses, eine freundliche Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschland und Litauen sicherzustellen, übernehmen beide Teile die Verpflichtung, weder zur Anwendung von Gewalt gegeneinander zu schreiten noch eine gegen einen dieser beiden Teile von dritter Seite gerichtete Gewaltanwendung zu unterstützen.“

Die Unterzeichnung des Vertrages, der sofort in Kraft trat, nahmen der Reichsaufßenminister, der litauische Außenminister sowie der litauische Gesandte in Berlin vor.

### Noch keine deutschen Truppen einmarschiert

PAT. Kowno, 22. März.

Der Zeitpunkt des deutschen Truppeneinmarsches in Memel steht noch nicht fest. Er dürfte während der Berliner Besprechungen mit der litauischen Abordnung festgesetzt werden.

## Memel und Memelland

Memel (litauisch: Klaipeda), die Hauptstadt des bisherigen Memelgebietes, zählte 1925 41 500, meist evangelische Einwohner (1910: 92% deutsch). Es liegt an der Mündung der schiffbaren Dange in das Memeler Tief, das das Kurische Haff mit der Ostsee verbindet. Es hat Zigaretten-, Öl-, Dünger-, Fleischfabriken, Waggon-, Kisten-, Zellstoff- und Holzfärbefabriken, Sägewerke, chemische und Holzindustrie, Brauereien, Mühlen und Schiffswerften sowie bedeutenden Holzhandel, Fisch-, Kohlen-, Flachs- und Kalksteinhandel und Reedereien.

Die Stadt wurde von der Ordensburg "Mümmel" als deutsche Stadt (ursprünglich Neu-Dortmund genannt) gegründet, erhielt 1258 litauisches Recht, kam 1326 und 1328 vom Schwertorden bzw. vom Bischof von Kulm an den Deutschen Orden und war 1629–35 schwedisch. 1807 war Memel die letzte Zuflucht der preußischen Königsfamilie.

Das Memelgebiet hat einen Umfang von 2657 Quadratkilometern (1925) 142 483 Einwohner. 70 v. H. der Bevölkerung sind in der Landwirtschaft tätig. An zweiter Stelle steht die Fischerei.

**Keine weiteren Forderungen Deutschlands und keine litauische Mobilmachung!**

PAT. Kowno, 22. März.

In einer amtlichen Mitteilung werden Gerüchte über Auslandsreisen hoher litauischer Beamten sowie über weitere Forderungen des Deutschen Reiches in Abrede gestellt. Die Bevölkerung wird aufgefordert, nur Informationen maßgebender litauischer Kreise Glauben zu schenken.

In gleicher Weise werden Gerüchte über eine Teil-mobilmachung in Litauen dementiert. Eingezeichnet wurden lediglich gewisse Reservisten zu den üblichen Übungen. Sie treten an die Stelle der aus dem litauischen Heer entlassenen Memeldeutschen.

\*  
Reichsführer SS Hitler ist am Mittwoch gegen Mitternacht in Memel eingetroffen.

## Der Eindruck in Italien

Rom, 22. März.

Die Rückkehr des Memelandes in das Reich findet in der römischen Abendpresse starke Beachtung und allgemeine Zustimmung.

"Tribuna" betont, daß der Schritt der litauischen Regierung eine Folge des unaufhaltbar sich vollziehenden Auflösungsprozesses von Versailles bilde. Auch in diesem Falle sei die Lösung von dem Wunsch der Bevölkerung ausgegangen, der in den ununterbrochenen Sympathiekundgebungen für das Reich seinen Ausdruck gefunden habe. Die Rückeroberung des 1923 entrissenen Memelgebietes bestätige, wie "Lavoro Fascista" hervorhebt, die unwiderrufliche Macht der östlichen Strömungen und ihrer unausbleiblichen Überlegenheit über die durch die Politik künstlich geschaffenen Gebilde.

## Ein guter Tip für Teppichkäufe:

Gehen Sie ins Teppichhaus

**DYWAN ŁÓDZKI** Inh. Richard Mayer  
Zawadzka 1, Ecke Petrikauer, Telefon 172-28  
Reichhaltiges Lager in Teppichen und Läufern.

## Das Prager Gold nicht in Deutschland

Berlin, 22. März.

An amtlicher deutscher Stelle wird die Meldung englischer Blätter, das Gold der tschechischen Nationalbank in Prag sei von den Deutschen "geraubt" und abtransportiert worden, in deutschen Worten dementiert. Hierbei wird mitgeteilt, daß sich der größte Teil des ehemaligen tschechischen Nationalbank gehörenden Goldschatzes gar nicht in Prag, sondern im Ausland, und zwar in London, befindet, was von der Londoner Presse bei einiger Gewissenhaftigkeit in der Berichterstattung mühslos hätte festgestellt werden können. Der kleinere Teil des der Nationalbank gehörenden Goldes liege in Prag und werde dort bleiben.

## Krupp übernimmt Witkowit

Prag, 22. März.

Die Witkowitzer Berg- und Hüttengewerbe in Mährisch-Ostrau und Witkowitz wird „Starodni Politika“ zufolge, von Krupp-Essen übernommen. An Stelle des Generaldirektors Federer wurde Ingenieur Kochynka als kommissarischer Leiter bestellt. Nach zahlreiche andere Unternehmungen in Mährisch-Ostrau und Witkowitz erwarten die Einsetzung kommissarischer Leiter. Viele jüdische Geschäfte in Mährisch-Ostrau haben geschlossen, weil ihre Inhaber geflüchtet sind; andere werden unter arischer Leitung weitergeführt.

## Kino „PALACE“

### Beniamino Gigli

in seinem neuesten und besten Film in deutscher Sprache.

### „Mutterlied“

## Die Wahrheit über das deutsche „Ultimatum“ an Rumänien

Klarstellungen des rumänischen Außenministers Gafencu

Istanbul, 22. März.

Heute veröffentlicht die Istanbuler Zeitung „Eulen-huyret“ eine Unterredung ihres Herausgebers, des Abgeordneten Yunus Nadi, mit dem rumänischen Außenminister Gafencu.

Darin äußerte Gafencu sein Erstaunen über die Mel-dung von dem angeblichen deutschen Ultimatum an Ru-mäniu und erklärte, daß es gar kein solches Ul-timatum gegeben habe und daß der Londoner rumänische Gesandte deswegen zur Berichterstattung nach Bukarest berufen worden sei.

Gafencu schilderte den völlig normalen Verlauf der deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen, die kei-nen Anlaß zu den bekannten Darstellungen in einem Teil der Weltpresse geben könnten. Auf die Frage der

Zweckmäßigkeit einer außerordentlichen Tagung des Rates der Balkan-Entente erklärte Gafencu, daß sei keine eilige Angelegenheit, weil keinerlei Dinge vorliegen, die Besürfungen hervorrufen. Gafencu stellte seinen Besuch in der Türkei für Mitte Mai in Aussicht.

Auch London muß zugeben...

London, 22. März.  
In Beantwortung mehrerer Anfragen gab Innen-minister Hoare am Mittwoch im Namen Chamberlain im Unterhaus eine Erklärung über die deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen ab. Die rumänische Re-gierung habe amtlich in Abrede gestellt, daß im Laufe der Verhandlungen deutscherseits irgendwie Ultimatum gestellt worden sei.

## Rom über die Misserfolge der „Heile Kapitalistisch-Kommunistischen Allianz“

Rom, 22. März.

Die römischen Abendblätter stellen übereinstimmend fest, daß die „großen Demokratien“ schwer enttäuscht seien, weil sich, wie „Lavoro Fascista“ erklärt, die „heilige kapitalistisch-kommunistische Allianz als ein totgebogenes Monstrum“ erwies.

Sowjetrußland ist nicht in der Lage, an der Seite Englands und Frankreichs einzugreifen. — „Polen und die Türkei sind gegen die Uebernahme von Verpflichtun-gen kollektiven Charakters.“ — „Belgrad will nichts von Moskau wissen.“ — „Selbst die Vereinigten Staaten weigern sich, ein Militärbündnis einzugehen“ — so heißt es in den Titeln der Blätter, um hervorzuheben, daß der englisch-französische Optimismus gegenüber der Einkreisungspolitik zumindest verfrüht war.

Der Londoner Vertreter des „Giornale d'Italia“ verweist besonders auf die Wirkung der Solidaritätserklärung des faschistischen Italien.

Auch der Pariser Vertreter des „Lavoro Fascista“ weist darauf hin, die englisch-französische Diplomatie habe lediglich Enttäuschungen eingeholt. Man sehe nun in Paris ein, daß zwischen Rom und Berlin eine vollkom-mene Übereinstimmung herrsche und daß Berlin deshalb auch Rom seinen ganzen Beistand zukommen lassen werde.

## Auch Dänemark bleibt neutral

Kopenhagen, 22. März.

Staatsminister Stougaard erklärte, die Einstellung Dänemarks sei neutral und unparteiisch. Dänemark möge nicht in die Verhältnisse anderer Nationen ein.

## Nach Deutschland

Individuelle Pässe für beliebige Zeitspanne erledigt schnellstens

## POLTOUR

Lódz, Traugutta Nr. 2, Telefon 120-37

## Hauptchefleiter Mackiewicz nach Berezo Kartuska

Am Mittwoch wurde, wie die amtliche Polnische Telegrafenagentur mitteilt, Hauptchefleiter Stanislaw Mackiewicz vom Wilnaer „Sowjet“ angehalten und dem Konzentrationslager Berezo Kartuska über-stellt.

Hauptchefleiter Mackiewicz hat, so heißt es in der amtlichen Mitteilung, in zahlreichen Veröffentlichungen in seinem Blatt in einer Weise auf die öffentliche Meinung eingewirkt, die geeignet ist, das Vertrauen in die Wehrkraft des Staates zu erschüttern, das Ansehen der Staatsbehörden herabzulegen sowie Verzweiflungsstimmung hinsichtlich der inneren und außenpolitischen Lage des Landes zu verbreiten; er hat damit in einer Zeit allgemeiner Konsolidierung der polnischen Gesellschaft der nationalen Einigungsaktion entgegengewirkt.

Maciszewski — Unterstaatssekretär für Bildungswesen

Warschau, 22. März.

Der Staatspräsident hat den bisherigen Schulrat von Wolhynien, Seweryn Maciszewski, zum stellvertretenen Kultusminister ernannt.

## Abreise Minister Selters

Warschau, 22. März.

Der Außenminister Estlands, Herr Karl Selters, hat Warschau nach mehrtagigem Aufenthalt wieder verlassen und sich nach Budapest begeben.

## „Wirtschaftliche und militärische“ Generalstabsbesprechungen mit USA

London, 22. März.

Als der Labour-Abgeordnete Wedgwood im Unterhaus am Mittwoch die Anfrage stellte, ob die Regierung beabsichtige, „wirtschaftliche und militärische“ Generalstabsbesprechungen“ mit den Vereinigten Staaten aufzunehmen, um sicherzustellen, daß amerikanische Interessen im Falle eines Krieges an England und seine Verbündeten durchgeführt würden, antwortete ein Vertreter der Regierung mit einem Nein.

## Neue englische Aktion

„Viermächteerklärung“ in Vorbereitung

London, 22. März.

Über die diplomatische Aktion Englands weiß „Press Association“ zu berichten, die britische Regierung sei darauf aus, eine „Viermächteerklärung über die Politik im Falle weiterer Aggression in Europa“ zu stande zu bringen. Auf Grund dieser Erklärung sollen Großbritannien, Frankreich, Sowjetunion und ein weiterer Staat eine gemeinsame Politik gegenüber „Aktien der Aggression“ verfolgen, wobei eine Klausel mit eingesetzt werden soll, daß sofortige Konsultationen stattfinden sollen, falls Anzeichen dafür vorliegen, daß weitere „Aktien der Aggression“ bevorstünden. Der Berichterstatter habe aus seinen Unterredungen mit Bonnet entnommen, daß Frankreich in der Frage dieser Erklärung Großbritannien voll unterstützen werde.

## Berufungsklage des Staatsanwalts im Pastor Gerhardt-Prozeß

Wie die amtliche Polnische Telegraphenagentur mitteilt, hat der Staatsanwalt ebenso wie die Verteidiger Berufung gegen das Urteil des Bezirksgerichts Petrikau (1 Jahr Gefängnis und 8000 Geldstrafe) eingelegt.

## Frankreich macht den Italienern Vorschläge

Noch keine Antwort Mussolinis

PAT. London, 22. März.

Wie in unterrichteten Kreisen behauptet wird, hat die französische Regierung Mussolini konkrete Vorschläge auf Gewährung gewisser Vorrechte wirtschaftlicher Natur so wohl im Hafen von Djibuti als auch auf der Bahnlinie Djibuti—Addis Abeba gemacht. Dadurch würde den Italienern eine umfassende wirtschaftliche Erschließung Abyssiniens ermöglicht werden.

Mussolini hat sich zu diesen Vorschlägen, die am vergangenen Freitag in Rom übermittelt worden sein sollen, noch nicht geäußert.

Wie es heißt, handelt die französische Regierung in Einvernehmen mit der britischen Ministerpräsidentin Chamberlain meine nämlich, daß ein französisches Hervortreten gerade in diesem Augenblick sich als sehr nützlich erweisen könnte.

Die ungarischen Behörden forderten den Budapester Korrespondenten der Havas-Agentur auf, Ungarn in Laufe von 24 Stunden zu verlassen. Man nimmt an, daß die Ursache der Ausweisung in einer Meldung des Korrespondenten über angebliche militärische Maßnahmen Un-garns liegt.

## Kino „STYLOWY“

Kiliński 123

Beginn um 4, 6, 8 und 10 Uhr.

## HANS ALBERS

in dem kapitalen Film deutscher Herstellung

## Sergeant Berry

## Rückkehr des Memellands

Das Memelgebiet gehört wieder zum Reich. Der litauische Ministerrat hat in richtiger Erkenntnis der Lage den Beschluß gefasst, das Memelgebiet an Deutschland zurückzugeben.

Damit ist einer weiteren geschichtlichen Ungerechtigkeit ein Ende bereitet worden.

Nach den ungeheuren Triumphen der letzten Tage und Monate hat die deutsche Politik einen weiteren gewaltigen Sieg errungen, dessen Bedeutung — auch die moralische — sich in ihrer ganzen Tragweite noch gar nicht abschätzen läßt.

\* \* \*

Das Memelgebiet wurde 1920 durch den Versailler Vertrag vom Deutschen Reich abgetrennt. Deutschland mußte sich im voraus verpflichten, alle Bestimmungen, die von den Westmächten über das Memelgebiet getroffen wurden, anzuerkennen. Der französische General Odry übernahm am 15. Februar 1920 die einstweilige Verwaltung, und am 1. Mai 1921 trat ihm ein Zivilpräfekt als Oberkommissar der alliierten und assoziierten Hauptmächte zur Seite. Allein am 10. Januar 1923 besetzten litauische Freischärler das Memelgebiet als „Schadensatz“ für das von Polen besetzte Wilna, und der Pariser Botschaftsrat übertrug Litauen im Februar 1923 die Souveränität über das Memelgebiet.

Zur Sicherung der Sonderstellung des Memelgebiets wurde 1924 eine „Konvention über das Memelgebiet“ geschlossen und das diese festlegende Memelstatut, vom Völkerbundrat am 14. März 1924 genehmigt, am 6. Mai 1924 von den Mächten in Paris unterzeichnet und im August des gleichen Jahres vom Seimas in Kowno ratifiziert. Danach sollte das Memelgebiet in Verwaltung, Gesetzgebung, Rechtsprechung und Finanzangelegenheiten eine weitgehende Autonomie genießen.

Sollte...

In Wirklichkeit herrschten die vom litauischen Gouverneur des Memelgebiets ernannten Landesdirektoren unumstritten und litauisierten Verwaltung und Land. Raum nahm der am 19. Oktober 1925 gewählte erste memelländische Landtag (nur 2 Großlitauer unter 29 Abgeordneten) den Kampf gegen die Litauisierung auf, als er auch schon — am 22. Januar 1927 — wieder aufgelöst wurde. Die Neuwahlen vom 30. August 1927 brachten aber wieder eine deutsche Mehrheit (nur 4 Großlitauer unter 29 Abgeordneten). Der am 6. Oktober eröffnete Landtag erkannte sich Anfang Dezember mit dem Gouverneur dahin, daß dieser den Großkaufmann Radzielin zum Präsidenten des Memeldirektoriums ernannte, der dann seinerseits drei Männer als Mitglieder des Landesdirektoriums berief; einer von diesen stand den Großlitauern nahe.

Die auf deutscher Seite gehaltenen Hoffnungen, daß nunmehr ein exträgliches Zusammenleben gestalten werde, gingen nicht in Erfüllung. Auch der deutsch-litauische Handelsvertrag vom 30. Oktober 1928 beeinflußte die Behandlung der Deutschen im Memelgebiet keineswegs günstig. Immer wieder waren — im Gegenteil — litauische Gewaltmaßnahmen zu verzeichnen.

So legte Gouverneur Merkys am 12. Dezember 1928 sein Veto gegen das vom Landtag verabschiedete Aufwertungsgebot ein, weil es nur Ausländern zugute komme; tatsächlich handelte es sich um Deutsche. Auch infolge eines Abkommens von 1926 dem Memelgebiet zustehenden Anteile an den litauischen Zolls- und Verbrauchssteuereinnahmen wurden nicht voll abgeführt. Beim Völkerbund wiederholt eingereicht, aber verschleppt und hatten keinen Erfolg. Als Merkys den Landtag am 29. August 1930 aussloß, weil dieser dem von ihm im August 1930 widerrechtlich eingesetzten Direktorium Neustoss das Misstrauen ausgesprochen hatte, und für den 10. Oktober 1930 Neuwahlen ausschrieb, erhob die

**PKO** ist die grösste Sparinsti-  
tion in Polen und eine der grössten  
in der Welt

deutsche Mehrheit des Landtags wieder Einspruch beim Völkerbund, aber nicht dieser entschied, sondern der deutsche Außenminister Curtius erreichte durch direkte Verhandlungen mit dem litauischen Außenminister Jaujus, daß künftighin zwei Memelländer und ein litauer das Direktorium bilden sollten. Eingehalten wurde auch das nicht.

Nachdem die Wahlen vom 10. Oktober 1930 dem Landtag 24 deutsche und 5 litauische Abgeordnete zugeführt hatten, wurde im Januar 1931 der Vertrauensmann der Deutschen, Böttcher, Präsident des Direktoriums, aber nicht durch die Wahl des Landtages, wie es das Memelabkommen vom 30. Juni 1924 verlangte, sondern durch Ernennung seitens des Gouverneurs. Dieser beanstandete trotz diesem Zugeständnis die vom Landtag beschlossenen Gesetze und legte so dessen Tätigkeit brach.

Der seit 1926 bestehende Kriegszustand wurde nicht aufgehoben, Versammlungs- und Pressefreiheit blieben weiter unterbunden, während sich die Wirtschaftslage immer mehr verschlechterte. Eigenmächtig setzte Merkys am 6. Februar 1932 Böttcher ab, ernannte an seiner Stelle die litauische Tolischus und Simaitis und löste den Landtag am 22. März auf. Die Regierungen von Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan riefen am 11. April den Ständigen Internationalen Gerichtshof um Entscheidung im Memelkonflikt an. Die Wahlen am 4. Mai 1932 brachten, trotz litauischem Terror, den Deutschen einen großen Erfolg, so daß Merkys (durch Gyls ersetzt) und Simaitis freiwillig zurücktraten.

Am 6. Juni wurde ein rein deutsches Direktorium unter dem Vorsitz des Handelskammer-Syndikus Schreiber gebildet. Das Urteil des Haager Gerichtshofes vom 11. August 1932 entschied in den Hauptpunkten zugunsten Litauens.

Durch ein erkliegtes System von Sondergesetzen für das Memelgebiet verstand es die litauische Regierung, den Memeldeutschen die ihnen verbrieften Rechte vorzuhalten. Gegen diese Ungerechtigkeit trat das Deutschtum immer entschiedener auf.

Zum Sammelbecken der deutschbewußten Bevölkerung Memelands wurde die im Mai 1933 vom Kreisarzt Dr. med. vet. Ernst Neumann in Siedlce gegründete „Sozialistische Volksgemeinschaft“, die später den Namen „Memeldeutscher Kulturverband“ annahm.

Im Februar 1934 wurden Neumann und seine engen Mitarbeiter sowie unzählige andere angesehene Memeldeutsche verhaftet. Anfang 1935 fand vor dem Kriegsgericht in Kowno der Prozeß gegen 126 Memeldeutsche statt, wobei es zu schweren Verurteilungen kam. Obgleich Neumanns Parteigründung und die Bekanntgabe ihres Programms in aller Offenheit vor sich gegangen und selbst von den maßgebenden litauischen Stellen des Memelgebiets als gesetzmäßig anerkannt worden waren, verurteilte das Kriegsgericht, gestützt auf das neue litauische Staatschutzgesetz, Neumann selbst zum Tode. Er wurde dann aber zu zwölf Jahren Zuchthaus begnadigt. Im Zuchthaus hat er Schmiedearbeit verrichten müssen.

Durch die Machtverschiebung in Mitteleuropa ließen sich diese Urteile jedoch auf die Dauer nicht aufrechter-

halten. Das Wort des Führers vom 20. Februar 1938 vor dem Reichstag, daß die Deutschen jenseits der Grenzen des Reiches nicht mehr schutzlos wären, veranlaßte die litauische Regierung, das kriegsgerichtliche Urteil vom Februar 1935 zu revidieren. Dabei wurde auch Ernst Neumann auf freien Fuß gesetzt. Die bürgerlichen Ehrenrechte blieben ihm aber bis November 1938 vorbehalten. In der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November wurde auch der Kriegszustand aufgehoben.

Neumann nahm seine politische Arbeit sofort wieder auf. In den nächsten Monaten schuf er einen kampfbereiten Block aller Deutschen im Memelgebiet. Unter der Parole des Bekennisses der Memeldeutschen zum nationalsozialistischen deutschen Volk und der Zuwendung der vollen Autonomie des Memelgebietes traten die Memeldeutschen am 11. Dezember 1938 zur Wahlurne. Der Gang kam einem Volksentscheid gleich: das memeldeutsche Volk bekannte sich dabei fast hundert prozentig zu seinem Deutschtum.

\* \* \*

Nach dieser geschichtlichen Landtagswahl, die unter den 29 zu wählenden Abgeordneten 25 Deutsche in den Landtag brachte, ging der Aufbau des Deutschtums mit doppelter Anstrengung weiter. Zur Sicherung der Ausbreitung der nationalsozialistischen Weltanschauung im Memelgebiet wurde die Memeldeutsche Sicherheits-Abteilung (SA) gegründet, der Tausende von memeldeutschen Männern jeden Alters zuströmten. Die Memeldeutsche Hitler-Jugend brachte die Zusammenfassung aller Jungen und Mädchen, der Memeldeutsche Sportbund wurde Dachorganisation des gesamten memeldeutschen Sports, und die Gewerkschaften lösten sich auf, um mit ihren Mitgliedern der Memeldeutschen Arbeitsfront beizutreten.

Das rein memeldeutsche Direktorium wurde von einem litauischen Gouverneur in sein Amt eingeführt, der selber im Memelgebiet geboren ist. Die Ernennung eines Memeländers zum Gouverneur wurde allenfalls als entgegenkommende Geste der Königin Regierung gewertet, und eine anerkennenswerte Tat des neuen Gouverneurs Gaillus war es auch, daß er das für die meisten unerschwingliche Ausreisevisum nach Deutschland von 150 Lit auf 10 Lit herabsetzte. Hinzu kam, daß der litauische Ministerpräsident Mironas den Memeldeutschen offiziell die Berechtigung zusprach, sich nach nationalsozialistischen Grundlagen auszurichten.

Dieser Nachgiebigkeit der litauischen Regierungststellen stand aber die Fortsetzung des wirtschaftlichen Terrors in krassem Gegensatz gegenüber. Das Memeldeutschland sah der Entwicklung der Dinge mit Ruhe entgegen. Es wußte, daß das leuchtende Ziel trotz allem erreicht werden würde.

\* \* \*

Die letzten Ereignisse sind noch zu bekannt, als daß es nötig wäre, ihre Entwicklung hier zu schildern.

Das Memelgebiet ist heute wieder ein Bestandteil des Deutschen Reiches.

Mit den befreiten Memeldeutschen freut sich alles, was deutsch ist in der Welt.

\* \* \*

## Deutsche Siedler zwischen Weißer und Bug

Von Dr. Kurt Lück

(1. Fortsetzung)

„Relation oder Ausführliche Beschreibung Von der hämmerlichen und erbärmlichen Verstörung, So Bebroherung der schönen Stadt Lublin von den Moskowiten Und Kosaken Barbarischer Weise verübet worden. Anno MDCLVI.“

Die Kosaken und Russen hatten die Stadt Lublin eingenommen und sie gründlich ausgeplündert und zerstört. In der Druckschrift heißt es, die feindlichen Offiziere hätten versichert, daß, wann sie nicht soviel Leidense gesehen, die Stadt nicht verschont wäre, viel ihre Affektion groß, und rechneten sie machen uns ihre Affektion groß, und rechneten sie vernachlässigen an. Das ist ein Zeichen, daß in jener Zeit tatsächlich wieder eine Menge deutscher Einwanderer dagegen sein müssen, wenn dies den fremden Überresten in dieser Weise aufgefallen ist. Die deutschen Bürgerjähne hatten zunächst versucht, die Stadt gegen die Feinde zu verteidigen und einen Aufstand gemacht. Dabei ist der größte Teil von ihnen niedergemacht worden. Darüber heißt es: „etlich jung etlich Volk sind unter des ausgefallen und erst sich kapere gehalten, hernach aber von der großen Menge übermauet, theils nach ihrer Barbarischen Art niedergemacht, etlich wenige durch Hülfe und Erbarmung eines Churländischen Obristen, so darüber kommt nun, beim Leben erhalten“. Die traurigen Erlebnisse während dieses Krieges, das Verbot, in Lublin Gottsdienst zu halten, so daß man die Bethäuser in Piaśki Lutskie und Beżyczce außerhalb Lublins besuchten mußte — dort sahen auch einige deutsche Bürger —, all das hat den Mut der Lubliner Reformationsanhänger des älteren auf eine harte Probe ge-

stellt. So sagt der erwähnte Bericht: „Es ist unter die Leute eine groß Furcht kommen, daher viel entschlossen sind an einem andern Ort lieber zu betteln, denn hier zu leben, und nur den Untant zu haben“ usw. 1693 brach man gegenüber der vorwiegend protestantischen Kaufmannsgilde Lublins mit dem Grundsatz der religiösen Duldsamkeit.

Die Evangelischen sollten fortan in Festkleidern an der katholischen Fronleichnamsprozession teilnehmen. Es fehlte den verhetzen Jesuitenschülern und dem Pöbel nie an erfundenen Gründen, um gegen die „Reiter“ zu Felde zu ziehen. In der Bunt der Beutler (Beutelschneider) waren die deutschen Protestanten zahlreich vertreten. Im Jahre 1616 ereignete sich folgender Fall: Die Polen verdächtigten den Sohn des Beutelschneiders Georg Schreck, einen Knaben, er habe aus dem Bilde der Mutter Gottes Augen, Mund und Nase herausgeschnitten und daraus eine Faschinismaske gemacht. Die damalige Behandlung der Lutheraner und alle andern Umstände sprechen dafür, daß es sich um eine üble Verleumdung handelte. Vater und Sohn wurden zu einem halben Jahre Gefängnis verurteilt. Der alte Schreck, der dem alten Lubliner Stadtbuch zufolge „des sächsischen Glaubens Martin Luthers“ war, mußte ein neues Muttergottesbild kaufen, es selbst über der Tür der Pfarrkirche aufhängen und seinem Jungen vor und nach der Gefängnisstrafe auf dem Rathause 15 Stockhiebe verabfolgen. Der Knabe mußte während jeder Messe in der Gefängniszeit an Sonn- und Feiertagen in einer Leinentappe mit einem Bilde der Mutter Gottes vor der Tür der Pfarrkirche stehen. Ähnliche Dinge sind ja in den westlichen Nachbarländern Polens damals auch vorgefallen. In Polen aber trieb

\*) Es konnte bisher in den Lubliner Stadtbüchern jener Zeit nicht festgestellt werden, ob für die zahlreichen Gewalttataten auch nur ein einziger Jesuitenschüler bestraft worden ist.

man derartige Härten leider noch, als die anderen europäischen Völker sie längst überwunden hatten. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts mögen eine Menge Protestanten, die in Lublin und vereinzelt in kleineren Städten wohnten, Polen verlassen haben und nach Deutschland, Russland oder Amerika ausgewandert sein. Die Zuwendung der Deutschen hörte fast ganz auf. Der Niedergang der Stadt begann.

Erst in den Jahrzehnten vor den Teilungen der alten polnischen Adelsrepublik erinnerte man sich abermals des Allheilmittels der deutschen Einwanderung und lenkte sie u. a. auch wieder ins Lubliner Gebiet, vor allem in dessen Hauptstadt. Dieser Zuzug hörte auch nicht auf, als Polen aufgeteilt war, denn nun wollte man durch den Aufbau des Wirtschaftslebens mit Hilfe deutscher Fachkräfte verhindern, daß das politisch unfrei gewordene Land auch noch in eine wirtschaftliche Abhängigkeit geriete. Was diese neue Einwanderungswelle an erfolgreicher Aufbauarbeit zum Wohle des Polenlandes geleistet hat, kann in meinem Buch „Die deutschen Siedlungen im Cholmer und Lubliner Land“ nachgelesen werden. In Lublin, aber auch in vielen kleineren Städten, finden wir die Spuren ihres Wirkens. Ohne sie ist die Entwicklung der Industrie und des Handwerks im letzten Jahrhundert einfach nicht denkbar. Doch wollen wir nicht näher auf dieses inzwischen völlig untergegangene Deutsche eingehen, denn uns interessiert ja hier in der Geschichte die Geschichte der heute noch lebenden bäuerlichen Volksinseln zwischen den Flüssen Weißer und Bug. Da diese Ausführungen für unsere Volksgenossen im Cholmerland bestimmt sind, die alle gern etwas über die Entstehung ihrer heimatlichen Kolonie wissen wollen, beschränke ich mich absichtlich nicht auf eine allgemeine Kennzeichnung des Siedlungsvergangs, sondern reihe einzelne Fazitatsachen aneinander. (Fortsetzung folgt).

Eine prächtige kulturelle Feierstunde

# Deutsche Dichtung der Gegenwart

Der Vortragsabend von Dr. Walther Linden im SBD

Wenn wir heute „Deutsche Dichtung der Gegenwart“ sagen, dann meinen wir damit eine Dichtung, die vom Volk und vom Volkhafen ausgeht, von ihm und nicht von einem literarischen und unverbindlichen Intellekt ihre tiefsten und geheimsten Kräfte bezieht, eine Dichtung endlich, die in Ruf und Gestaltung den Weg weist zur Gemeinschaft und Kameradschaft, die in unermüdlichem Kampf das kleine Ich zu überwinden sucht.

In dieser Weise, als einen zähen Kampf gegen die Ueberfremdung, von der das deutsche Geistesleben durch volksfeindliche Kräfte umdroht war, als einen Kampf um das Zu-sich-selbst-finden des deutschen Volkes, sah auch der Leipziger Literaturhistoriker Dr. Walther Linden sein Thema auf, der gestern im Schul- und Bildungsverein über die „Deutsche Dichtung der Gegenwart“ sprach. Drei Jahrzehnte deutscher Dichtung umrisst der Vortragende und ging aus von den beiden Vorkämpfern der neuen deutschen Haltung und Weltanschauung: Paul Ernst und Dietrich Eckart, die um die Jahrhundertwende den Kampf um die Seele des deutschen Volkes aufnahmen. In ungemein anschaulicher und fesselnder Vortragsweise vermag Dr. Linden den Weg der deutschen Dichtung zu schildern. Er läßt den Zuhörer miterleben, wie Paul Ernst aus gesunden Bauernstamm hervorgegangen in die Großstadt kommt, hier schmerzlich die Zerrissenheit des deutschen Volkes miterleben muß und sich zur heiligen Aufgabe stellt, an der Schaffung eines einigen Volkes mitzuwirken. Der deutsche Arbeiter hat gern zu den Romanen Paul Ernst's gegriffen und das zeugt am besten davon, daß der Dichter seine Aufgabe und seinen Dienst am Volk erfüllt hat. Einer der ersten, die auf die volksfremden Einflüsse, die sich im deutschen Geistesleben geltend machen, hingewiesen hat, war Dietrich Eckart. Eine artfremde Presse und Literatur, die einst die öffentliche Meinung in Deutschland machte, verstand es, ihn totzuschweigen, so daß seine Stücke erst 1923 auf die Bühne kamen. Dietrich Eckart hatte aber das Glück, 1918 dem Erneuerer des deutschen Volkes zu begegnen. Sofort erkannte er die Zeichen der Zeit und die Einzigkeit dieses Mannes, wurde sein Gefolgsmann und der erste Dichter der Bewegung. Dass er auch in den dunkelsten und schwersten Stunden seines Volkes nie Zweifel aufkam, nie den Glauben an eine baldige Neugestaltung verlor, wird ihm unvergessen bleiben.

Und nun ziehen in bunter Reihe die volkhaften Dichter unserer Zeit an unseren Augen vorüber: da ist Wilhelm Schäfer, der in seinen knappen und schlichten, und doch so einprägsamen Anekdoten eine neue

Form der Novelle ausbildete, eine Form, die bewußt in unkomplizierter Weise zum einfachen Manne des Volkes sprechen will, da ist der Dichterarzt Hans Catoffa, der als hohes Beispiel des neuen deutschen Dichtertyps stehen kann, der nicht mehr aus literarischen Kaffeekäfern kommt, sondern aus dem werkältigen, schaffenden Leben, da ist Erwin Guido Kolbenheyer, der in der „Bauhütte“ seine Philosophie, den großen über das Leben des einzelnen hinausgreifenden Zusammenhang des Lebens kündet und der in der großen Paracelsustrilogie die Kraft und Bereitschaft des einzelnen zum Opfer für das höhere Ganze in Zeiten der Krisen und Wenden gütig als die Größe und das Schicksal des deutschen Menschen gestaltet hat, da ist schließlich Hans Grimm, der in der Fremde das Gesetz erkannt hat, daß der einzelne nichts ist ohne sein Volk, daß die Geschichte des einzelnen Menschen immer bei seinem Volke anfängt und mündet.

Es folgt ein Überblick über die Weltkriegsdichtung, aus der als die dichterisch bedeutendsten die Werke J. M. Behners und Erwin Dwinglers hervorragen. Als 10 Jahre nach Kriegsende, nachdem die schrecklichen Erlebnisse ihre Unmittelbarkeit verloren hatten und sagbar geworden waren, die deutsche Kriegsdichtung einsetzte, da hatte sie es sich zur Aufgabe gesetzt, den Sinn dieser furchtbaren Schicksals, das über das deutsche Volk gekommen war, zu deuten. Und die deutschen Kriegsdichter, die alle Frontkämpfer gewesen waren, erkannten, daß das Kriegserleben sie umgeschmolzen

hatte zu neuen Menschen, daß sie als unverlierbares Gut und als eine Keimzelle für die neue Zeit in all der Furchtbarkeit des Krieges das Erleben der Kameraden mitbekommen hatten. „Wir mußten den Krieg verlieren, um die Nation zu gewinnen“, dieses Wort Schauinslands könnte über der gesamten deutschen Kriegsdichtung stehen, finnend und richtunggebend.

Ein neues Dichten vom Bauernum und vom Lande hebt in unserer Zeit an, ein Dichten, das die gefundenen und schlichten bäuerlichen Kräfte der Gesamtheit des Volkes zuführt, ein Dichten, das in allen deutschen Gauen seine stammgebundenen Vertreter hat, darüber hinaus aber auch im außendeutschen Raum von Siebenbürgen bis hinaus ins Baltenland. Der Vortragende kommt dann zu Weinheimer und seinen feierlichen Hymnen, zu den Dichtern der Bewegung Johst, Oberhard Wolfgang Möller, Gerhard Schumann, Herbert Menzel.

Die deutsche Dichtung der Gegenwart ist mehr als bloße Unterhaltung, sie will nicht vor der Wirklichkeit fliehen, sie will ihr fest ins Auge sehen, einer Wirklichkeit, die so groß ist, daß wir glücklich sein können, in dieses deutsche Schicksal und in diese Zeit hineingeboren zu sein. Das Glück des deutschen Volkes macht es nicht aus, ein gemütlches und tröstliches Leben zu führen, das Glück des deutschen Volkes ist, Schicksale schwerer Art zu überwinden und zu meistern. Auf diesem Weg aber vom Dunkel ins Licht war die deutsche Dichtung ihrem Volk ein wegweisender und fahnenreuter Begleiter.

Nach einer Pause las Dr. Linden aus Carossa „Verwandlungen einer Jugend“ die „Straffunde“, den „Bäcker von Limburg“ von Wilhelm Schäfer und trug zum Schluss zwei Gedichte von Kolbenheyer und Dietrich Eckart vor. Die vorgetragenen Dichtungen waren mit einer Erfüllung und Bestätigung des vorher Gefolgten Sichtlich tief beeindruckt dankten die Zuhörer, die den Vortraagsaal des Schul- und Bildungsvereins bis an die Ränder füllten und unter denen die Jugend erfreut standen, vertreten war, dem Vortragenden mit Minutenlangem Beifall.

Wie die deutsche Dichtung unserer Tage mehr ist als Unterhaltung und Literatur, war auch der gestrige Vortrag mehr als ein literarischer Vortrag — er war eine völkische Feierstunde im besten und tiefsten Sinne des Wortes. Daß wir den Vortraagsabend alle als solche Feierstunde empfunden haben, möge Dr. Linden als unseren schlichten aber aufrichtigen Dank hinnehmen.

Reinigungen die verdienten, die verachteten, die umsonst fröhliche, der Teufel, der an uns anmutet, Wenn wir Teufel seien, Wer in leichten der bestreitbare, lebige Zug, In die Türen, zu Zeit, zu Wissenden u. nicht zuerst über die Freiheit, wo Frühling, Säfte, wo Frühjahr der ringsum in uns wiede in die schranken zu sein, kein Gefüge, Wenn abgewandelte läubert, Pflichten, soll er al fort sich r mit uns.

T

## Deutscher Schul- u. Bildungsverein

Heute um 20.15 Uhr im gr. Saal des Männergesangvereins, Petrisauer Str. 243:

Lichtbildervortrag von Dr. W. Linden

„Mit dem Auto von Wien ans Schwarze Meer“

Bilder aus Ungarn, den Karpaten, Siebenbürgen, der Dobrudscha, Istanbul, Südosteuropa, aus dem rumänischen Volksleben und aus den deutschen Siedlungen des Südens.

## Aus der polnischen Presse

Posen und das Memelland

Bis gestern abend lag eine einzige polnische Pressemitteilung zur Memellandfrage vor: die des katholischen „Kurier Warszawski“. Professor Stronki schrieb an leitender Stelle u. a.:

„Die Memel-Frage ist für Polen nie gleichgültig gewesen; jetzt aber, nachdem mit Litauen normale Beziehungen hergestellt wurden, ist der Verlust dieses Gebiets an Deutschland auch für Polen und für das polnisch-litauische Zusammensetzen sehr unangenehm. Nachdem Deutschland das Memelgebiet Litauen abgenommen hat und nunmehr den einzigen dort befindlichen großen Wirtschafts- und Handelszentren an der Mündung der Memel beherrscht, wird die polnisch-litauische Zusammenarbeit eine sehr ungünstige Aenderung erfahren, während Deutschland jene nicht allein für Litauen, sondern auch für Polen äußerst wertvolle Ausfallspforte in die Welt in die Hand bekommt. Der Memel-Fluß und die Flößung darauf ist nämlich für das nordöstliche Polen in großem Maße das, was für Westpolen die Weichsel ist, darum erfährt die Lage an der Ostsee nach der Übernahme des Memelgebiets durch Deutschland eine gewaltige Verschiebung.“

Die Memel-Frage war aus diesem Grund seit dem neuen nordosteuropäischen Abkommen der Ostseestaaten nach dem Weltkrieg immer ein Gegenstand besonderer Obhut seitens der polnischen Politik. Schon während der Friedenskonferenz hat Polen die Ansicht vertreten, daß das Memelgebiet an Litauen abzugeben sei in Voraussicht einer Wiederbelebung der polnisch-litauischen Zusammenarbeit. Und gerade jetzt, nachdem wir endlich eine günstige Wendung in den polnisch-litauischen Beziehungen erreicht haben, ist das eingetreten, was von beiden Seiten immer als das Aberglaublichste angesehen werden mußte, nämlich: die Begnadung des Memelgebiets durch Deutschland und die Rückkehr zur mittelalterlichen Beherrschung der großen Flussmündungen in die Ostsee durch Deutschland.“

\*  
„Titel bedeuten nichts“

Im Verlauf einer Tagung des Polnischen Technikerverbandes in Warschau fand eine Ansprache des Senators K. Bartel große Beachtung, der sich dafür aussprach, den Technikern das Recht zum Gebrauch des Ingenieurtitels zu gewähren. Senator Professor Bartel sagte, wie die polnische Presse feststellt, u. a.:

„Für mich haben Titel keinerlei Bedeutung. Ich selbst kümmere mich um meine Titel überhaupt nicht, obgleich ich deren sehr viele besitze. Im technischen Leben bedeutet ein Papierchen nichts, besonders angesichts der jetzigen Auffassung des Studiums durch die politisierende Jugend. Wenn das so weiter geht, wird der Techniker den Absolventen des Polytechnikums übertreffen, der 30 Prozent seiner Studienzeit in Ruhe und Tamtam zubringt. Ich habe das Niveau meiner Vorlesungen bereits um 40 Prozent dessen gesenkt, was vor dem Kriege gelehrt wurde, und stelle fest, daß ich heute

## Marschall Petains Beglaubigungsschreiben noch nicht überreicht

Pariser Blätter über die Hintergründe

Paris, 22. März.

Die angeblichen „Schneeverwüchsen“ auf der Straße von San Sebastian nach Burgos, die bisher den französischen Zeitungsleser über die Tatsache hinwegtrösten mußten, daß Marschall Petain sein Beglaubigungsschreiben General Franco noch immer nicht überreichen konnte, beginnen doch langsam in den Pariser Zeitungen wegzuschmelzen.

Die Pariser Abendblätter kommen mehr und mehr zu der Erkenntnis, daß nicht die klimatischen Verhältnisse die „Schuld“ tragen, sondern der Umstand, daß Ge-

neral Franco sich weigerte, den Botschafter zu empfangen, bis Frankreich die in Bizerta internierte Flotte ausgeliefert habe.

Die französische Regierung hat, wie es heißt, Burgos wissen lassen, daß sie grundsätzlich zu dieser Juridizität bereit sei, dies aber erst „nach der endgültigen Beilegung des spanischen Bürgerkrieges“ der Fall sein könne. Eindeutig ist es schon so, wie „Ce Soir“ heute abend in dieser Mäßigung feststellt, daß „Marschall Petain als unser General Franco richtig erscheint, ihn zu empfangen“.

## 30 000 Araber im Konzentrationslager

Transjordanischer Aufstand in vollem Gange

Beirut, 22. März.

Die Aufstandsbegehung in Transjordanien ist in vollem Gange. Die Regierung hat — über die Entwicklung besorgt — alle Araber aus Syrien und Palästina aufgefordert, das Land zu verlassen, widrigfalls sie verhaftet würden.

Der aus den Tagen des Obersten Lawrence bekannte englische Kommandeur der von Großbritannien besetzten arabischen Legion in Transjordanien, Peak Pasha, hat amerikanische Wissenschaftler, die in Süd-Transjordanien Ausgrabungen vornehmen wollten, an der Abreise gehindert. Er begründete seine Haltung damit, daß gerade dort der Herd des Aufstan-

des zu suchen sei und er für das Leben und die Sicherheit der Mitglieder der Abordnung keine Garantie übernehmen könne.

Auch die Nachrichten aus Palästina berichten von einer zunehmenden Verschärfung der Lage. Über das ganze Land ist eine neue Verhaftungswole hereingebracht. Die Konzentrationslager sind überfüllt. Die Zahl der internierten Araber wird auf mindestens 30 000 geschätzt.

Drei britische Militärkaravans, die im Zeltlager geblieben waren, wurden von arabischen Freiheitskämpfern angegriffen. Die Besatzung der Wagen wurde niedergemacht.

auf dem Niveau der Mittelschule angelangt bin. Ich hoffe, daß die Frage der Novellierung des Gesetzes über den Ingenieurtitel im Mai gelöst werden wird.“

Ehem. Danziger Senator in Polen verhaftet

Die polnische Presse meldet: Auf Anordnung der Edinger Staatsanwaltschaft wurde der Danziger Jude Julius Jewellowski verhaftet, der in Klein-Katz bei Gdingen ein Landgut besitzt. Die Verhaftung erfolgte im Zusammenhang mit der ungemein schändlichen Bewirtschaftung dieses Landgutes, wodurch sowohl der polnische Staatszoll als auch die Edinger Stadtgemeinde großen materiellen Schaden erlitten. Jewellowski war vor der natio-

nalsozialistischen Erhebung lange Jahre Senator in Danzig, wo er im Wirtschaftsleben eine große Rolle spielte. Er raffte dabei ein großes Vermögen zusammen und wurde in Langfuhr ansässig, wo er gleich nach dem Krieg die Villa des Kronprinzen erwarb. Nachdem dieser Besitz von den Nationalsozialisten liquidiert worden war, begab er sich nach London. Erst kürzlich ist er in aller Stille nach Edingen zurückgekehrt, wo er verhaftet wurde.

Vertreter der Slowakei in Warschau

Warschau, 22. März.  
Heute traf der diplomatische Vertreter der slowakischen Regierung, Dr. Klinefisz, in Warschau ein.

# DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 23. März 1939

Vertraut der Macht des Guten, die zutieft im deutschen Volk lebendig wirkt, vertraut der deutschen Seele und zweifelt in einer eigenen kleinen Augenblick am Wunderwerke, das sie geschaetzt.

Dietrich Eckart.

Aus dem Buche der Erinnerungen:  
1918 Litauen erklärt sich zum selbständigen Staat.

**Erwärmung**

Amtliche Wettervoraussage für heute: Aufheiterung, nur im Westen noch Niederschläge. Erwärmung. Mögliche Südwinde.

Sonnenaufgang 5 Uhr 41 Min. Untergang 17 Uhr 59 Min.  
Mondaufgang 6 Uhr 21 Min. Untergang 20 Uhr 59 Min.

**Großreinemachen**

Großreinemachen ist keineswegs nur eine Sache der Frauen. Nein, im Frühjahr soll ein jeder, ob Mann oder Weiblein, sich von Schläden, Staub und Schmutz befreien. Im allgemeinen bilden sich die Männer ein, sie hätten das nicht nötig. Was sollen sie, die Herren der Schöpfung, sich mit so etwas wie Reinemachen abgeben?

Sa, im Mittelalter, da gab es im Frühjahr eine Fastenzeit, und der Ortsgeistliche postete gut auf, ob jeder sich als aufrichtiger Sünder zeigte, ob er die weltlichen Torheiten der tollen Fastnachtswochen ehrlich bereue. Alle Kamellen, acht verstaubt, breitete der Mann von heute, und bedeutet dabei gar nicht, dass diese alten religiösen Vorschriften, die sich bei allen Völkern und in allen Erdteilen wiederholen, sehr weise Erkenntnisse einer viele Jahrtausende alten Menschheit sind, deren Führer sehr wohl wussten, was den Ihnen zu Zeiten nottat.

Reinigungsgebräuche waren meist sehr nützliche Rituale gegen die Verrottung von innen und außen. Wer dagegen sündigte, der sündigte oft recht hart gegen sich selbst. Wer sie verlaubte, hatte es meist am eigenen Leibe zu büßen. Nicht umsonst frönt man den Sünden der Welt, wie es früher hieß. Der Teufel lädt es sich stets außerordentlich teuer bezahlen.

Die Rechnung ist so hoch wie die seine, und was noch schlimmer anmutet, keiner treibt sie so unverhältnismäßig ein wie er. Wenn wir nun auch heute andere Worte für den Begriff Teufel setzen, der Effekt bleibt doch der gleiche.

Wer sich nicht beiseiten vorsieht, wenn sich die ersten Anzeichen der Erschlafung, des Alterns, der Arterienverkalkung, Atemnot und der Herzfehler zeigen, der muss oft leichtlebige Jugendjahre im Alter teurer bezahlen.

In dieser weisen Erkenntnis raten die Ärzte zu Fastenlügen, zu Blutreinigungen, zum Nahrungsschsel für einige Zeit. Wir wissen heute, wie sehr unser Wohlbefinden von Vitaminen und Hormonen abhängt. Große Ärzte greifen heute nicht zuerst zum Messer, sondern versuchen die Grundlagen der Kehle durch Diät zu beseitigen.

Auch Luftveränderungen und Terrainluren sind jetzt im Frühling, zu der Zeit des großen Wechsels und der steigenden Säfte, wohl am Platze. Ganz abgesehen davon, dass man im Frühjahr in die Bäder reist, weil die Erneuerungskraft, von der ringsum die ganze Natur spricht, auch in uns fließen und in uns wirken möchte, zum Preis der alles verjüngenden Erde, die in diesen Tagen sich anschickt, ihr Festland aus dem Winterkraut zu holen, und es vorsorglich pustet wie der Auerhahn sein Gefieder.

Wenn der Mann im Garten die letzten Reste des alten, abgeworfenen Jahres verbrennt, die Erde umgräbt, den Rasen läubert, so soll er in diesen bestimmten Stunden auch an die Pflichten, die er seiner Seele gegenüber hat, denken. Auch da soll er alte Feindschaften und den giftigen Neid verbrennen, soll sich verjüngen, wie sich unsere Zeit so wunderbar zugleich mit unserm ganzen Volk verjüngt und erneuert hat.

Auch die Hausfrauen, von denen manche nur zu leicht der täglichen Enge des kleinen Horizontes erliegen, auch sie sollen den Blick in das große Geschehen unserer Tage richten, sollen mitmachen wollen, sollen froh werden in den Aufgabenkreisen, die ihnen erwachsen. Hauspusz ist gut, Seelenpusz ist besser. Allzuviel Hauspusz vertreibt leicht den Mann in die Kneipe, sorglicher Seelenpusz aber hat schon manche gefährdete Ehe gerettet und den Kindern ihre Heim und eine schöne Erinnerung an die Jugendzeit bewahrt. Man soll beim Großreinemachen weder das Orinnen noch das Draussen vergessen.

G. P.

**Neue Gesetze und Verordnungen****"Dziennik Ustaw" Nr. 21**

Pos. 132: Gesetz vom 10. März 1939 betreffs der Änderung des Gesetzes über die selbständige Ausgleichssteuer für Dorfgemeinden.

Pos. 133: Gesetz vom 10. März 1939 über den Erwerb von Landbesitz durch den Staat bei Exekutionen.

Pos. 134—135: Regierungsverklärungen hinsichtlich internationaler Abmachungen.

Beschlagnahme wurde die gestrige Ausgabe des "Lodzianin".

a. Ergänzende Aushebung. Am 28. März wird in der städtischen militärischen Abteilung in der Kosciuszko-Allee 19 eine ergänzende Aushebungskommission tätig sein für den Jahrgang 1917 und ältere Jahrgänge, deren Militärverhältnis noch nicht geregelt ist und die im Bereich der Polizeikommunikate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14 wohnen. Personen, die diese Meldung angeht, erhalten von der Starostei einen Gestellungsbefehl.

Bei chronischen Katarrhen der Gallenblase und Gallengänge, bei Gallengras und Gallensteinen ist eine Trinkkur mit dem natürlichen "Franz-Josef"-Bitterwasser dann besonders wirksam, wenn es morgens auf nüchternen Magen, mit etwas heißem Wasser gemischt, schluckweise genommen wird.

**Der Lodzer Kreisrat**

bereit zu größten Opfern für den Staat

Wie wir gestern berichteten, fand eine Sitzung des Lodzer Kreisrates statt; im Verlauf der Sitzung verlas — wie das Wojewodschaftsamt meldet — Wladyslaw Walczak als Mitglied dieses Rates folgende Erklärung, die von allen Anwesenden stehend angehört und unter Beifall einstimmig angenommen wurde:

"Im Zusammenhang mit den letzten Ereignissen auf internationalem Gebiet erklärt der Lodzer Kreisrat auf seiner Tagung am 21. 3. 1939 als die kommunale Vertretung der Bevölkerung des Lodzer Kreises jederlich, dass er bereit ist, für den polnischen Staat die größten Opfer zu bringen.

Der Kreisrat bringt sein höchstes Vertrauen und seine größte Anerkennung den Lenkern des polnischen Staates, seinem obersten Führer und seiner Armee entgegen."

**Denken Sie daran:****... Vater sein dagegen sehr!**

Wenn Lachen gefund macht, dann ist diese Komödie, die gegenwärtig im "Thalia"-Theater gespielt wird, geradezu eine Wunderarznei. Gegen alle Trübsal, gegen Pessimismus, Weitschmerz und was es von dieser traurigen Sorte noch alles geben mag. Es ist Freude in Reinkultur!

... Vater sein dagegen sehr! wird am Sonntag zum zweiten Mal gespielt. Karten zu möglichen Preisen von 75 Groschen bis 3 Gulden im Vorverkauf bei "A. Schwan", Petrikauer Straße 150, Tel. 177-86.

Weißbretttitel an Papierstreifen, über die eilig schreibende Zeiger hinweghuschen. Dann abermals ein Knall, und nach wenigen Sekunden ein weiterer. Vierzehn Schüsse blitzen so in genau geregelten Abständen auf; dann ist es vorbei, aufs neue erfüllt einiges Summen den Raum, und die Menschen gehen wieder ihrer Tätigkeit nach.

Was ist geschehen? — Vor unseren Augen und Ohren hat man eine akustische Unterforschung des Theaters vorgenommen! Man ist mit Blitzen und Knall in das Geheimnis eingedrungen, was man die "Akustik" eines Raumes, eines Saales, eines Theaters nennt. Früher hat man für die akustische Tätigkeit nur das eigene Ohr zur Verfügung gehabt. Heute stehen uns ganz genau arbeitende akustische Meßinstrumente zur Verfügung. Merkwürdigweise ist der scharfe Knall „wie aus der Pistole gejossen“ ein ganz besonders guter „Klang“ für die Ausführung solcher Untersuchungen. In ihm sind — so seltsam es klingen mag — alle „Töne“ enthalten von den tiefsten bis zu den höchsten, und wenn man wissen will, wie ein Theater sich akustisch benimmt, so braucht man nur zu untersuchen, wie die verschiedenen Tonbereiche — man unterscheidet aus praktischen Gründen 14 Bereiche, daher die 14 Schüsse! — von dem Raum „verarbeitet“ werden. Das zeichnen die schreibenden Instrumente auf laufenden Papierstreifen auf und man erhält so die Akustik des Hauses zusammen „schwarz auf weiß“.

Alle diese Untersuchungen, zu denen sich noch andere gesellen, haben natürlich ihren tieferen Hintergrund. Und der besteht darin, dass die Deutsche Grammophon-Gesellschaft kürzlich ihr Aufnahmestudio in dieses alte Berliner Theater verlegt hat. Wo einst die Berliner Possenschreiber und Komiker der Zeit nach 1890 ihre Triumphe feierten, werden also jetzt große Orchester, Solisten, Chöre, Tanzkapellen, Kabarettisten für die Platte spielen. Deshalb sind die Schreiken

**Steuerkalender für April**

p. Im nächsten Monat sind folgende Steuern zu zahlen: Am 1. April die Hälfte der Einkommensteuer von dem deklarierten Einkommen physischer Personen und von anderen Erbhabern, die zur Abgabe von Erklärungen über das Einkommen verpflichtet sind; am 5. April ist die Zahlungsfrist der den Angestellten im März abgezogenen Steuer; am 7. April ist die Sondersteuer von Besoldungen zu entrichten; am 20. April ist die Zahlungsfrist der in der ersten Hälfte dieses Monats erhobenen Elektrizitätssteuer; am 25. April ist die Monatssteuer der Gewerbesteuer vom Umsatz im März d. J. von den Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie und den gewerblichen Unternehmen 1. bis 5. Kategorie mit ordnungsmäßig geführten Handelsbüchern zu entrichten.

**Landestagung der Meister in Lodz**

a. Am 16. April findet in Lodz eine Landestagung der Fabrikmeister statt, die sich hauptsächlich mit dem Sammelabkommen für die Fabrikmeister beschäftigen wird.

**Arbeitsjubiläum im Meisterverband**

a. Am Sonntag, den 26. März, um 4 Uhr nachmittags werden im Heim des Meisterverbandes 35 Mitglieder, die auf eine 25jährige Tätigkeit in diesem Verband zurückblicken, ausgezeichnet werden. Die Ausgezeichneten erhalten eine silberne Verdienstmedaille und den Titel eines lebenslänglichen Ehrenmitgliedes.

**Noch eine Sitzung des Finanz- und Haushaltsausschusses**

Am Dienstag fand eine weitere Sitzung des städtischen Finanz- und Haushaltsausschusses statt, der sich dieses Mal mit dem Budget der städtischen Fürsorgeabteilung befasste. Der Ausschuss nahm u. a. die Erklärung des Stadtpräsidenten zur Kenntnis, dass die Stadtverwaltung dem Gebiet der Fürsorge besondere Aufmerksamkeit widmen werde und dass sie bereit sei, die Ersparnisse aus anderen Gebieten der Stadtmirtschaft für Zwecke der Hilfeleistung an die ärmeren und am meisten bedürftige Stadtbevölkerung zu bestimmen.

Die nächste Sitzung des Finanz- und Haushaltsausschusses findet am Sonnabend, den 25. März, um 18 Uhr statt. Zur Behandlung kommen die Budgets der städtischen Unternehmen (darunter des Gaswerks, der Kanalisationen- und Wasserleitungsbeteiligung und der Montwill-Mirecki-Wohnhausiedlung), die Subventionen, die außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben sowie die dritte Lesung des Haushalts.

**Deutsche von Igierz!**

Wir rufen Euch für den 25. März zu unserer

**Kundgebung**

unter dem Thema

**Ein Volk — eine Organisation!**

Es sprechen die Kameraden

Kurt Brauer

Eugen Nippe

Zeit: 20 Uhr.

Ort: Igierz Männergessangverein, Piłsudskiego 17.

**Deutscher Volksverband  
in Polen**

Ortsgruppe Igierz

verschwunden, deshalb die Wände mit Vorhängen behangen, die Ränge mit schweren Tüchern bedeckt. Deshalb auch ist die frühere Proszentiumsloge schalldicht gebaut, und nur durch breite Fenster blicken die Operatoren des Wachs auf die Szene, die sich je nach Bedarf bis weit in den Zuschauerraum hinein erstreckt.

Ein Blick hinter die Kulissen dieser Aufnahmestellung zeigt neueste Apparaturen, nach dem modernsten Stand eingerichtet, man sieht die Plattenbeschneider mit ihren dicken braunen Wachsscheiben und ihren mikroskopischen Kontrollvorrichtungen für die geschlitzte Kamera, in der schließlich aller Aufwand für die Aufnahme zusammenläuft. Regel- und Kontrolleinrichtungen aller Art ergänzen das Bild. Und draußen, auf der Bühne oder im leeren Zuschauerraum stehen die Mikrofone, die alle die Länge aufnehmen und als elektrische Ströme weiterleiten. Hier draußen hängen auch die Lautsprecher, mit denen die Aufnahme zur Kontrollwiedergabe den Künstlern selber vorgeführt wird. Man macht nämlich jede Aufnahme gleichzeitig auf zwei Wachsscheiben, eine davon spielt man gleich nach der Aufnahme ab, um zu kontrollieren, ob die Aufnahme gelungen ist. Ist es der Fall, so kommt das zweite Wachs ins Werk zur Aufarbeitung. Ist es nicht der Fall, so werden beide Wachs verworfen, und die Aufnahme wird wiederholt.

Oft gehört unglaubliches Mühen dazu, bis die Aufnahme endlich gelungen ist. Man braucht ja nicht nur erstklassige Musiker und Sänger, auch die Mikrofone müssen richtig aufgestellt und aufeinander abgestimmt sein, die Lautstärkenverhältnisse müssen genau geregelt werden, kurz, es gehört ein sehr sorgfältiges Zusammenspiel künstlerischer und technischer Momente zum Gelingen. Vor allem aber eine erstklassige Akustik, wie sie in diesem neuesten Aufnahmestudio vorhanden ist.

**TECHNISCHE PRESSE****Schlüsse im Packett**

Kriminalpolizei der Kultik an der Arbeit — Ein Theater enthüllt seine Geheimnisse — Plattenbeschneider in der Proszentiumsloge

In einer der seltsamsten Straßen Berlins, der mehrfach gekrümmten Alten Jakobstraße mit ihren ungleichmäßigen Fluchttlinien und ihrer merkwürdigen, in der Mitte beginnenden Numerierung, steht ein altes Theater. Es entstand in den 70er Jahren und war in der Vorkriegszeit eine der beliebtesten Berliner Possen- und Operettenbühnen. Die Kledermäuse und der Zigeunerbaron, der Bettelstudent, der Vogelhändler und Boccaccio gingen hier mit viel Erfolg über die Bretter. Walzerkönig Johann Strauss stand selber einmal am Dirigentenpult. Nach dem Krieg zerfielen Glanz und Pracht dieses Hauses, vor etwa 8 Jahren musste es seine Pforten schließen.

Und nun ist das alte Haus, als "Central-Theater" noch in der Erinnerung der alten Berliner, zu neuem, geheimnisvollem Leben erwacht. Zwar: das Publikum ist verschwunden, indessen auf der Bühne und im Zuschauerraum drängen sich geschäftige Menschen, in weißen Kitteln rennen sie umher, lange Strüppen hinter sich herziehend. Rechts vorn vor der Bühne sind allerlei Instrumente aufgebaut, und wo sonst die Parkettstreifen sich dehnten, steht ein seltsamer Apparat. Wie nun auf unsichtbaren Wink die Stimmen abschwellen und ruhen sich über den hohen Raum, bläst es gress auf und ein scharfer Knall zerstört die Stille. Gelbannen die Blicke der

### 3 neue Ortsgruppen des DVB

Erst wenige Tage sind seit der Jahrestagung des DVB vergangen und schon wieder kann über die Gründung neuer Ortsgruppen im Loder Gebiet berichtet werden. Es sind dies die Ortsgruppen Josefow bei Igierz (Arbeitskreis Alexsandrow), sowie Jawor und Szydlów im Arbeitskreis Tomaszow.

### Präsident Godlewski verließ gestern Lodz

a. Der ehemalige Stadtpräsident von Lodz, Mikołaj Godlewski, hat gestern unsere Stadt verlassen. Er tritt das Amt eines Departementsdirektors im Innenministerium an. Auf dem Fabrikbahnhof hatten sich zum Abschied Vertreter der Staats- und Selbstverwaltungsbehörden eingefunden.

### Die Handelsstunden in der Osterwoche

In der Vorfeiertagswoche gelten nach den verpflichtenden Bestimmungen folgende Geschäftsstunden: am Palmsonntag (2. April) dürfen die Läden von 13—18 Uhr geöffnet sein, in der Karwoche bis Karfreitag einschließlich bis 9 Uhr abends und am Karfreitagnachmittag bis 18 Uhr.

### Bezirkstagung der Finanzbeamten

a. Sonntag, den 26. März, findet in der Pierackistraße 16 eine Bezirkstagung der Zweigstellenleiter der Vereinigung der Finanzbeamten statt. Die Tagung ist Berufssachen gewidmet. Gesprächsgespräch wird außerdem der Steuerungszuschlag für die in Lodz lebenden Finanzbeamten sein.

### Private Garagen sind anzumelden

Der Loder Starost fordert alle Besitzer privater Garagen auf, diese spätestens bis zum 5. April der Loder Staroste schriftlich anzumelden. Anzugeben sind Vor- und Zuname des Garagenbesitzers, die Adresse der Garage sowie die Anzahl der darin vorhandenen Wagen. Als private Garagen werden diejenigen besonders zu diesem Zweck eingerichteten Nähmlichkeiten angesehen, die sich im Bereich von Wohnhäusern befinden. Bei Nichtanmeldung seien sich die Schuldigen Bestrafungen aus.

### heute Abbruch des Streiks der Lastkraftfahrer

a. Der Streik der auf der Strecke Lodz—Warschau beschäftigten Lastkraftfahrer dauerte gestern an. Da der Streik zur Unterstützung der streikenden Transportarbeiter in Warschau veranstaltet worden war und dort eine Einstellung erzielt wurde, ist heute mit der Wiederaufnahme der Arbeit durch die Lastkraftfahrer zu rechnen.

Der Sitzstreik in der Speditionsfirma Hartwig, an dem sich die Arbeiter beteiligten, dauerte gestern an. Heute wird in dieser Angelegenheit eine Sitzung im Arbeitsinspektorat stattfinden.

### Gegen jüdische Geschäftspraktiken

a. Gestern wurde unter Vorsitz des Biżewarosten Giełczynski eine Sitzung abgehalten, an der Vertreter der Loder Kaufleute und kaufmännischen Organisationen teilnahmen. Gesprächsgespräch war die Handelszeit. Der Starost machte darauf aufmerksam, daß die Handelszeit sehr oft übertreten werde, was nicht weiter geduldet werden könne; besonders scharf würden die Behörden gegen die Störung der Sonntagsruhe einschreiten. Es liege der Starost daran, daß die kaufmännischen Organisationen auf ihre Mitglieder dahin einwirken, daß die Vorrichtungen beachtet würden. Gleichzeitig warnte der Starost vor dem Kundensang auf der Straße, der nicht geduldet werden würde.

### Bei dem Versuch, über die grüne Grenze zu gehen von Grenzjägern erschossen

a. Es mehren sich in letzter Zeit die Fälle, daß Deutsche aus Polen auf illegalem Wege über die deutsche Grenze gehen. Ein beträchtlicher Prozentsatz dieser Leute kommt aus Lodz oder der Loder Umgegend. Vor einigen Tagen versuchten zwei Einwohner des Dorfes Jendrzejow, Gemeinde Wiskitino bei Lodz, in der Nähe von Wielun über die grüne Grenze zu gelangen. Es waren dies Max Sutler, 25 Jahre alt, und sein Bruder. Sie wurden von der Grenzwache bemerkt, die sie zum Stehenbleiben aufforderte. Max Sutler kam dieser Auflösung nicht nach. Die Grenzjäger feuerten und töteten den Flüchtigen auf der Stelle. Der Bruder Sutters wurde in Haft genommen.

### Aus der Kirche eine Uhr gestohlen

a. Im Oktober vorigen Jahres wurde aus der St. Antoniuskirche in Lodz eine Monduhr gestohlen. Lange Zeit hindurch konnte man den Tätern nicht auf die Spur kommen. Jetzt erhielt die Polizei die Mitteilung, daß sich die gestohlene Kirchenuhr in der Wohnung der Filomena Malinowska, Generalska 20, befindet. Die Uhr wurde wirklich dort aufgefunden. Die Malinowska gab an, die Uhr von dem Ehepaar Nowak, wohnhaft Strzelecka 11, Zubardz, gekauft zu haben. Das Ehepaar bekannte sich zu dem Diebstahl.

a. Betrug an den Armutsten. Der 31jährige Walentyn Antoniewicz, wegen Betrugs vorbestraft, drehte sich vor dem Gebäude des Arbeitsfonds herum, wo er Arbeitslosen unter dem Vorwand der Arbeitsbeschaffung um Geld betrog. So betrog er am 7. Juni 1938 den arbeitslosen Jan Pajonk um 100 Złoty. Der Betrogene erkannte im Januar Antoniewicz auf der Straße und ließ ihn festnehmen. Das Stadtgericht verurteilte den Betrüger zu einem Jahr Gefängnis.

### Heute werden bestattet:

Anna Rosine Sager geb. Maj, 83 Jahre alt, um 14.30 Uhr und Michael Bonit, 56 Jahre alt, um 16 Uhr, beide auf dem evang. Friedhof in Radogoszec.

### Ozon gegen Reimgefahr in Brauereien.

Das Ozon, eine aktive Form des Sauerstoffs, das auf Bakterien und Faulnisreger in hohem Maße entwicklungshemmend und zerstörend einwirkt, wird heute bereits in den verschiedensten Gewerbebetrieben verwandt und kann auch im Brauereibetrieb mit Vorteil zur Anwendung gelangen. Man kann das Ozon auf anderer Weise auf schädliche Keime einwirken lassen, und zwar mittels Wasser oder durch Stark konzentriertes Wasser verwendet man z. B. zur Reinigung von Filtertüchern, Viecklöschern und Fällern. Diese werden durch dieses Wasser unbedingt feinklein, und ist eine Nachinfektion ausgeschlossen. Eine Geschmacks- und Farbkänderung des Bieres wird durch die Behandlung nicht bewirkt. Aus diesem Grunde kann man ozonisiertes Wasser zur Bierherstellung verwenden, da man im Gegensatz zur Chlorierung des Wassers keine artstreuende Bestandteile beifügen und seinen Charakter nicht ändern.

Mit Ozonluft entsteht man z. B. Teufäde, Hefefäde, Filter, Bürsten, Schwämme und alle sonstigen Gewebe, die mit Bier und Würze in Berührung kommen. Das Ozon wird in Ozonierungsanlagen durch die feste Einschlüsse hochgespannter elektrischer Strom erzeugt, wobei die Ozonierung so abgestimmt werden kann, daß sie für jeden Betrieb passt. Es ist damit die Möglichkeit gegeben, die günstigste Wirkung zu erzielen.

Der Stromverbrauch derartiger Siemens-Ozonierungsanlagen ist sehr gering. Er beträgt z. B. für die Apparatur, die für die Ozonierung von Räumen bis zu 10.000 Kubikmeter ausreicht, etwa 0,5 bis 0,6 Kilowatt pro Stunde. Die Ozonanlagen für Brauereizwecke sind so durchgebildet, daß sie ohne nennenswerte Pflege und Bedienung betriebsicher arbeiten. Ihre Lebensdauer ist daher fast unbegrenzt. Interessenten hatten auf der Leipziger Messe Gelegenheit, sich mit diesem Gebiet vertraut zu machen.

a. Wegen Besteckungsversuchs verurteilt. Am 22. November 1938 kam in den Läden des jüdischen Einzelhändlers Faivel Weiswoll am Baluter Ring der Kontrolleur des Staatlichen Lebensmitteluntersuchungsamtes Bolesław Mergner, der eine Probe des von Weiswoll geführten Gimbeersatz verlangte. Weiswoll wußte wahrscheinlich, daß der von ihm verkaufte Saft nicht echt war, denn er bot dem Kontrollleur verschiedene Waren zum Geschenk an, wenn er von einer Probe Abstand nehmen. Mergner erstattete Anzeige. Das Loder Bezirksgericht, vor dem sich Weiswoll gestern zu verantworten hatte, verurteilte ihn zu 10 Monaten Haft und 500 Złoty Geldstrafe.

a. Ein betrügerischer Infassent. Vor dem Loder Bezirksgericht wurde gestern gegen den 22jährigen Bolesław Lubecki verhandelt, der in der Rolle eines Infassenten von Gärtnerien auftrat und Bestellungen gegen Anzahlungen entgegennahm. In Wirklichkeit hatte der Angeklagte nichts mit Gärtnerien zu tun und ließ das Geld in die eigene Tasche fließen, ohne an die Erledigung der Aufträge zu denken. Lubecki betrog einige Firmen um die Gesamtsumme von 1000 Złoty. Er erhielt 2 Jahre Gefängnis.

a. Ein Mord in Nove Złotno. Gestern morgen gegen 8 Uhr wurde in Nove Złotno 16 die Leiche eines Mannes in einer Blutschale aufgefunden. Die Polizei stellte fest, daß es sich um den 26jährigen Wladysław Kazmierksi, wohnhaft Uzomierskastr. 60, handelte. Der Arzt der Rettungsbereitschaft gibt einen Schuß in den Oberschenkel und Blutverlust als Todesursache an. Zwei des Mordes verdächtigen Personen wurden von der Polizei verhaftet.

### Die "Berliner Illustrirte Zeitung Nr. 12"

ist von höchster Aktualität:

Ein 5seitiger Bildbericht mit Karte gewährt einen Überblick über die Ereignisse der letzten Woche, u. a. über die

### Beschlüsse auf der Burg von Prag

sowie den Einmarsch der deutschen Truppen in Böhmen und Mähren.

Das Heft ist im Preise von 50 Groschen im Buch- und Zeitschriftenbetrieb der "Libertas" C. m. b. H., Peitkauer Straße 86, erhältlich.

a. Schwerer Sturz. In der Sienkiewiczastraße 91 stürzte der 29jährige Antoni Radzikowski, wohnhaft Nowo-Zarzecza 66, aus und brach ein Bein. Er wurde ins Krankenhaus übergeführt.

a. Der Antoni Politowicz, Oberförster, 59, kam auf der Straße zu Fall und brach ein Bein. Der Mann wurde ins Krankenhaus übergeführt.

a. Kohlengasvergiftung. In der Warszawkastr. 49 erlitten der dort wohnhaften Mikołaj Burek und seine 11jährige Tochter eine Vergiftung durch Kohlengas, das einem schwabhaften Schornstein entströmte. Den Verunglückten wurde von der Rettungsbereitschaft Hilfe zuteil.

a. Ein Transmissionsriemen gestohlen. Aus der chemischen Fabrik von Herman Malisan, Wolczanka 193, wurde von bisher unermittelten Tätern ein Transmissionsriemen im Werte von 500 Złoty gestohlen.

a. Wer hat das Geld verloren? In der Untersuchungsabteilung, Klinikastr. 152, Zimmer 3, ist Geld abzuhaben, das im 1. Postamt gefunden wurde.

a. Bestrafte Selterwassersfabrikanten. Vor dem Loder Stadtgericht hatten sich gestern die Besitzer einer Selterwassersfabrik in der Ogródowastraße 15, Ryfka Lukin und Wachman Lukin, ein Ehepaar, zu verantworten. Bei einer Kontrolle am 28. November wurde festgestellt, daß das Selterwasser einen gesundheitsschädlichen Metallgehalt besaß. Die beiden wurden zu je 300 Złoty Geldstrafe verurteilt.

**Deutsche! Erklärt euch bereit, ein armes deutsches Kind durch den Deutschen Wohlfahrtsdienst für die Sommerferien aufzunehmen!**

### Deutsche in Idunsko-Wola!

Am Sonntag, den 25. d. M., sprechen um 19 Uhr auf einer

#### Wahlversammlung

zu Euch die Kmd. Herbert Schmidt und Alfred Jeute.

Ort: Saal Resursa, Belwederskastr.

#### Berufsverband „Gewerkschaft“

Am Sonntag, den 26. März, spricht auf einer

#### Dorwahlversammlung

im H. im des DVB, Plac Krakowski 9, Kmd. Sander Beginn 18 Uhr.

#### Deutscher Volksverband in Polen

Og. Idunsko Wola.

### Auskündigungen

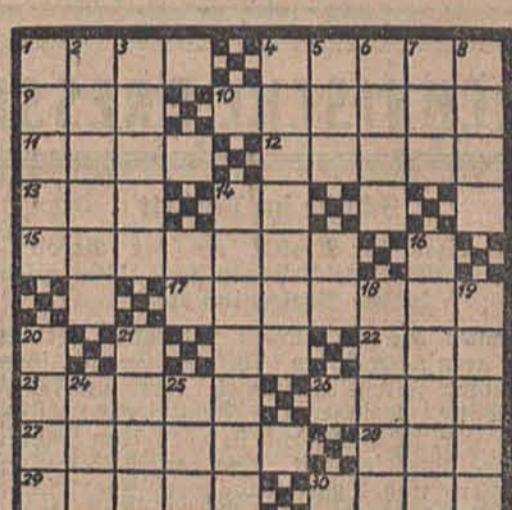
Alle Volks- und Glaubensgenossen unterstützen das Fest der Radogoszec-Vereine am Sonntag, den 26. März. Uns wird geschrieben: Bewundert und beneidet werden jetzt die Leistungen der Deutschen in der Welt. Freunde und Feinde stellen die Frage, wie diese Leistungen möglich sind. Aber nach der Antwort darauf braucht nicht lange gesucht zu werden, sie lautet: weil ein Wille da ist; der unschätzliche Wille aber kann alles vollbringen. Das ist eine Wahrheit, an die alle Loder stets denken und nach welcher sie sich richten sollten. Wie aber sieht es bei uns mit dem Willen aus? Wollen wir den Bau der evang.-luth. St. Michaelis-Kirche in Radogoszec fortsetzen und bald zu Ende führen? In mißhafter Arbeit gebietet der Bau der Kirche so weit, daß jetzt an die Innengestaltung derselben geschritten werden kann und — da die Fertigstellung der Kirche für unsere Volks- und Glaubensgenossen in Radogoszec ein dringendes Bedürfnis ist — gefordert werden muß. An der Reihe ist die Errichtung der Orgelempore, die durch das an kommenden Sonntag, den 26. März, um 4.30 Uhr nachm. in den Räumen des Baluter Kirchengesangsvereins, Krociechstr. 3, stattfindende Fest der Radogoszec-Vereine ermöglicht werden soll. Jetzt kommt es auf den Willen unseres Volks- und Glaubensgenossen an, das Fest zu unterstützen. Wenn sie ihn befürworten werden, dann wird das gesuchte Ziel erreicht werden können. Dann werden wir uns nicht schämen brauchen und aufs neue beweisen, daß wir Deutsche sind, daß wir den Willen zur Tat haben und daß uns vor der Zukunft nicht bangen zu sein braucht. Deutsche Volks- und Glaubensgenossen, zeigt also euren Willen und erscheint zahlreich zum genannten Fest. Im Programm u. a. Aufführung der Operette in 3 Aufzügen "Das Waldvöglein".

Frauenverein der St. Johannsgemeinde. Uns wird geschrieben: Die heutige Professioffest, die von einer von Herrn Senior Pastor Dietrich gehaltenen Andacht und einem entsprechendem Programm umrahmt sein wird, soll uns Erbauung und Stärkung bringen. Der mit Sorgfalt vorbereitete Saal- und Tischschmuck wird uns vor Augen führen, daß das liebe Österreich nicht mehr weit entfernt ist. So wird denn ein zahlreicher Besuch unserer Mitglieder und Freunde erwartet, um möhltätigen Zweck dienen.

Die Verwaltung der Hausgartengesellschaft in Ruda Pobojnicka veranstaltet in nächster Zeit wieder zwei Vorträge über allgemein interessierende Themen. Am Sonntag, den 26. März, wird um 19 Uhr im Saal der "Resursa" Stasiest. 129, Gartenbau-Ingenieur Janina Adamowicz aus Loda über das Thema "Wie richte ich meinen Garten schön und nutzbringend ein?" sprechen und am 2. April um 10.30 Uhr im Saal des Kinos "Star", Legionow 3, Prof. Dr. Jan Sotolowski von der Posener Universität über "Die Vogel als Freunde des Gartens und deren Schutz".

### JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Kreuzworträtsel



Worträtsel: 1. Baum, 4. Warenauszeichnung, 9. Meeresbuch, 10. kirchlicher Amtsbezirk, 11. Naturerhebung, 12. Verlaufstraum, 13. wie 5 senrecht, 15. wissenschaftliche Beurtsvorbericht, 17. Lektorat, 18. Ansiedlung, 22. Mädchennome, 23. italienischer Geigenbauer, 26. Glasabdrückung, 27. Geißfuß, 28. fremde Münze, 29. Transportbehältnis, 30. Stadt in Westfalen (C = II.)

Sentenze: 1. Romanchriftsteller, 2. Preisnachlaß, 3. Baltischer Hafen, 4. Steinfrucht, 5. Teil des Segelwerks, 6. Planet, 7. Europäer, 8. Gewürz, 14. Saiteninstrument, 16. Europäer (Mehrzahl), 18. Sternbild, 19. Gebirge in Polen, 20. Transportbehältnis, 21. Hausvogel, 24. Monat, 25. Iekos.

Auslösung des gestrigen Silbentrenzes  
Eifel, Eisen, Felsen, Senta, Tafel.

Leinen so weit gewonne leiste des richter. Deichsias In den mitzuspielen. Im 20. Mai. Wiede Ich alle Größtm die Taf Dienstag die Orgie Weister zum gu den Titel den. Mon haften und Titel am leicht Im Has Schnarr Murach den den Fiedler hörte einer Meister, die Gedieben. Das Spä bagogen Polonia dem B (12 Uhr Concord Vereine leichten 2. Lodz pn. B. die Loden nommen sowohl frank Der Lus hat letzten malität wird Lononia folgt. Die Q Bereits ihnen hältst Wahlreihen hoben Polen an der Reihe bewerbt nehmen. Helena ist Dr. befindet Komis

# SPORT PRESSE

## Warschau — Kom 8:8

Auch in Warschau konnten die italienischen Boxer keinen Sieg erringen. Doch war ihre Überlegenheit so weit ersichtlich, daß sie auf eigenem Boden bestimmt gewonnen hätten. Selbstverständlich gab es wieder Proteste des Publikums über die Entscheidungen der Schiedsrichter. Vor allem wurde der knappe Punktssieg Nardachias über Rothole mit Protestrufern aufgenommen. In den schweren Gewichtsklassen hat Warschau kein Wort mitzusprechen gehabt. Da waren die Italiener überlegen.

Die technischen Ergebnisse: Rothole unterliegt Nardachia knapp nach Punkten, Soblowia liegt über Paolletti, Czortet fertigt Boneti ab und Wozniakiewicz gewinnt den Kampf gegen Peire, ebenso wie Kolczynski gegen Garbarino. 8:2 für Italien. Dann aber verliert Milencki gegen Bonadi, Cendlat gegen Musina und Aracki gegen Lazzari. Den einzigen 1. o. Sieg errang Kolczynski in der zweiten Runde.

## Deutsche Boxmeisterschaften gut gestartet

Im Essener Städtischen Saalbau begann am Sonntag 20. Deutsche Meisterschaft der Amateurboxer. Zum 20. Male stehen sich nun eine Woche lang die besten deutschen Amateurboxer gegenüber und unter ihnen befinden sich alle Titelverteidiger. Am Sonntag fand die offizielle Eröffnung der Meisterschaften statt, am Montag traten die Fachamtsleiter zu Beratungen zusammen und am Dienstag begannen dann die Vorkämpfe. Bei einer Teilnehmerzahl von 172 Boxern kann man sich vorstellen, daß die Organisatoren alle Hände voll zu tun haben, die Meisterschaft reibungslos und ohne langweilige Momente zum guten Ende zu bringen.

In diesem Jahr sind nicht nur die Gaumeister und Titelverteidiger zu den Meisterschaften zugezogen worden. Man ist von der Voraussetzung ausgegangen, daß mancher Boxer vielleicht gerade bei den Gaumeisterschaften einen schwachen Tag gehabt hat, der ihn um Sieg und Titel gebracht hat, obwohl er ein besserer Boxer ist, als seine „Bezwinger“. So entschloß man sich, auch diese Leute noch einmal einzusehen, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich zu revanchieren.

Von den 8 Meistern haben es wohl Altmeyer Nünge und Adolf Baumgartner im Schwergew. Mittelgewicht am leichtesten, da sie eine übertragende Klasse darstellen. Im Halbschwergewicht wird der Titelverteidiger Koppers, Hannover im Hamburger Schmitt und dem Westfalen Schnarrer bedenkliche Gegner haben. Im Leichtgewicht ist Murach zwar noch immer tonangebend, wird sich aber gegen den guten Nachwuchs, wie Rätsche (Hamburg) und Niedler sowie Herschenbach (beide Wuppertal) erst nach hartstem Kampf durchsetzen müssen. Das Leichtgewicht hat eine großartige Besetzung erfahren: dem Deutschen Meister, Heese, steht Europameister Nürnberg gegenüber. Die Federgewichtsklasse ist mit 23 Mannen wohl am stärksten besetzt. Dem Meister, Schönesberger (Frankfurt),

stehen die aussichtsreichen Klahre (Leipzig), Büttner II (Breslau), Jaro (Wien) und Graaf (Berlin) gegenüber. Gute Aussichten auf Verfestigung seines Titels hat im Bantamgewicht Meister Wille, dem Priess (Hannover) wohl am meisten zufallen dürfte. Und im Fliegengewicht ist wohl auch diesmal Obermauer Favorit. Doch ist es nun mal selbstverständlich immer möglich, daß hier und dort neue Sterne auftreten, die den Meistern die Titel abjagen.

Am Dienstag und Mittwoch wurden die Vorkämpfe ausgetragen. Die leichten Kämpfe gaben so manches aufschlußreiche Bild. Von den bekannteren Boxern konnten sich alle durchsetzen. Obermauer schlug Fink (München) in der 3. Runde 1. o. Im Bantamgewicht kam Meister Wille durch einen Sieg über Pichler (Wien) näher zum Sieg. Im Federgewicht schlug Graaf (Berlin) Sprafke (Gladbach) nach Punkten und Klahre kam durch einen Sieg über Pott (Kassel) auch weiter. Jaro (Wien) mußte in dieser Gewichtsklasse eine Niederlage von d. em Aufenfetter Arens (Berlin) hinnehmen. Die Fachamtsleitung hat das Ergebnis aber richtiggestellt und Jaro zum Sieger erklärt. Im Leichtgewicht kamen die Favoriten glatt weiter. Nürnberg schlug Piastrowksi (Mannheim) glatt nach Punkten ebenso wie Heese (Düsseldorf) den Oberndorfer Pfeffele. Im Halbschwergewicht kam der von dem Städtekampf gegen Warschau und Schlesien bekannte Wiener Koller zu einem Sieg über Goeperti (Soest). Im Schwergewicht schlug Melzer (Hamburg) den Leipziger Tieisch nach Punkten und Knorr den Nürnberg Mers in der ersten Runde 1. o.

## Ergebnisreicher Sonntag bei den Fußballern

es. Der Sonntag dürfte fast alle Lodzer Fußballmannschaften bei der Arbeit sehen. Der letzte spielfreie Sonntag vor Beginn der Frühjahrsrunde der Lodzer Meisterschaft muß selbstverständlich noch so gut wie möglich ausgenützt werden.

Die Turner fahren nach ihrem Sieg über den LKS nach Babianice, wo sie gegen die dortige Burza antreten. Das Spiel beginnt um 11 Uhr auf dem Soloi-Platz. UT dagegen fährt nach Warschau zum fälligen Spiel gegen Polonia, während UT Ia gegen Wima um 11 Uhr auf dem Wima-Platz antritt. LKS tritt gegen WKS an (12 Uhr auf dem LKS-Stadion), Sokol (Lodz) gegen Concordia (Petrileu) 15 Uhr auf dem Soloi-Platz. Die Vereine, die nicht spielen, werden die freie Zeit zu einem leichten Training benutzen.

## Lodzer Handballmeisterschaften

pn. Da die Bezirksmeisterschaften im Handball in ganz Polen bis Ende Mai beendet sein müssen, werden die Lodzer Handballmeisterschaften schon am 22. April beginnen. An diesem Tage finden die ersten Spiele sowohl der Männer als auch der Frauen statt.

## Frankus wieder bei UT

Der frühere Lodzer Auswahlverteidiger Erwin Frankus hat nach einjähriger Zugehörigkeit zum LKS wieder seinen Beitritt zu UT erklärt. Falls die Übertrittsformalitäten noch rechtzeitig werden erledigt werden können, wird Frankus schon am Sonntag in Warschau gegen Polonia antreten. Seine Freigabe vom LKS ist bereits erfolgt.

## Die Querfeldeinläufe in Frage gestellt

pn. Wie gemeldet, sollten am Sonntag einige interne Vereins-Querfeldeinläufe zur Eröffnung der leichtathletischen Saison gestartet werden. Da die Witterungsverhältnisse überaus schlecht sind, werden diese Läufe aller Wahrscheinlichkeit nach auf einen späteren Termin verschoben werden müssen.

## Polens Schiläufer für Feldberg abgereist

Gestern abend haben sich die polnischen Schiläufer, die an den Wettkämpfen in Feldberg teilnehmen, auf die Reise nach Deutschland begeben. Die Feldberger Wettkämpfe finden am 25. und 26. d. M. statt. An der Reihe steht: Stanisław Maruśarz, M. Janc, Jan Kula, Helena Maruśarz und Sophie Stopek. Mannschaftsleiter ist Dr. H. Szallowski. Im Programm der Wettkämpfe befindet sich ein Sprunglauf und die Läufe zur Alpinen Kombination.

## Siebentes

Kirchenmusikalische Passionsfeier von 10 Gesangchor aus Lodz und Umgebung. Herr Senior Pastor Dietrich schreibt uns: Den Reichtum besonders des Passionsliedes in unserer Kirche wird die große kirchenmusikalische Passionsfeier zeigen, die am Sonntag, den 26. März, nachmittags 4 Uhr, im neuen Jugendheim vom Kirchengesangverein "Cantate" veranstaltet wird. Um den Gesangchor die Möglichkeit zu geben, einander kennenzulernen und einander anzuhören, möglichst Gediegene aus der musikalischen Passionsliteratur zu bieten, sind befreundete Gesangchöre aus Lodz und Umgebung zu dieser Passionsfeier eingeladen worden. Im ganzen werden 10 Gesangchor an der Passionsfeier mitwirken, um einen Einblick zu lassen in die vielen so ergreifenden Passionsgefäße zu Ehren des großen Oudlers in der Domkirche. Um allen Gemeindemitgliedern die Möglichkeit zu geben, an dieser Passionsfeier teilzunehmen, wird die Eintrittsgebühr für Erwachsene auf 50 Gr. oder 25 Gr. festgesetzt. Werden recht viele Gemeindemitglieder zu dieser Passionsfeier erscheinen.

Vortrag. Herr Pastor G. Schebler schreibt uns: In der Reihe der Vorträge über das "Christentum als Religion des Lebens" behandelt Unterzeicneter übermorgen, Sonnabend um 7.30 Uhr abends im Konfirmandensaal der St. Trinitätsgemeinde das Thema "Christliche Hoffnung". Worin besteht christliche Hoffnung? Worauf ist sie begründet? Auf diese Fragen soll der Vortrag Antwort geben. Federmann ist herzlich willkommen.

Spende. Das Maria Martha-Krägenzien spendete anlässlich seines Stiftungsfestes 25 Gold für die männliche Jugendarbeit an unsere Gemeinde. Den werten Damen sei für dieses Verständnis, das sie unsrer Arbeit entgegenbringen, der herzliche Dank ausgesprochen. Möge diese Tat ein Beispiel sein, damit es uns mehr ermöglicht wird, die Postaunehmbild, die auf uns lastet, mehr und mehr abzutragen. Pastor Dr. Dietrich.

## Dom Film

### hans Albers — ganz groß!

#### "Sergeant Berry" im Styloan

Karl May-Bücher und Wildwestfilme mit möglichst viel Schiebereien, galoppierenden Cowboys und energischen Sheriffs begeistern jeden Jungen, wenn auch gerade die amerikanischen Wildwestfilme nur so von Unwahrscheinlichkeiten wimmeln und so unglaublich wie möglich sind.

Eine glänzende Parodie auf solche Wildwestfilme ist die neue Schöpfung von Hans Albers — der Ufa-Film "Sergeant Berry". Aus einem biederem Chicagoer Verkehrspolizisten, dem ein ruhiges, ungestörtes Leben und der Genug seiner geliebten Pfeife über alles geht, wird durch einen bloßen Zufall der Schrecken der Unterwelt von Chicago, dem es gelingt, zwei der gefürchteten Gangster zur Strecke zu bringen und dabei eine Belohnung von 5000 Dollar einzuholen. Doch nicht genug damit: Berry muß auf seine geliebte Uniform verzichten und sie gegen einen Zwanzig verkaufen, da er "seiner besonderen Arbeitsmethoden wegen" — in Wirklichkeit nichts wie Zufall — zum Polizeiinspektor ernannt wird und den Auftrag erhält, mit einem falschen Pas auf den Namen Ing. Max Brown nach Mexiko zu reisen, um dort eine gefährliche Raubgräberbande auszuheben. Und wieder ist Berry der "Hans im Glück". Der Zufall bringt ihn gleich mitten in die Zentrale der Schmugglerbande hinein und läßt ihn dabei noch auf die Spur anderer, in Vorbereitung befindlicher Verbrechen kommen, wodurch er auch schließlich noch in den "Besitz" einer schönen und reichen mexikanischen Braut (Herma Relin) kommt, so daß aus seiner Dienstreise nach Mexiko gleichzeitig eine Hochzeitsreise wird. Mit seinem trockenen Humor, einem mutigen Herzen, einer schußsicheren Hand und... einer gehörigen Portion Glück schlägt sich Berry durch alle mexikanischen Abenteuer durch, einmal knapp am Galgen vorbei, und fängt dabei zum Schluss auch noch die ganze Schmugglerbande ein, so daß dem Happy end nichts mehr im Wege steht.

Hans Albers, neben den mit Ausnahme von Herma Relin die übrigen Darsteller weniger zur Geltung kommen, spielt seine Rolle ausgezeichnet wie immer und mit einem solchen trockenen Humor, daß das Premierenvorpublikum im "Styloan" aus dem Lachen nicht herauskommt. "Sergeant Berry" ist kein Film, der dem Zuschauer große und schwerwiegende Probleme vorführt, es ist im Gegenteil ein Film mit "atemberaubendem Tempo" und gehendem Humor, der dem Zuschauer zwei köstliche Stunden Unterhaltung bietet.

## Aus der Umgegend

### Alexandrow

Hauptversammlung in der Tuchmachermeisterinnung. Am Sonntag fand im Lokal des Oberältesten der Tuchmachermeisterinnung die diesjährige Jahresversammlung statt. Die Versammlung wurde im zweiten Termint um 4 Uhr nachmittags vom Oberältesten der Innung, Herrn Ewald Koch, eröffnet. Zum Versammlungsleiter wurde einstimmig Herr Ewald Koch gewählt, zu Beisitzenden die Herren Jakob Swiderski und Reinhold Behnke. Herr Ewald Koch verlas hierauf den Tätigkeitsbericht und den Kassenbericht; diese Berichte und das Budget 1939/40 wurden angenommen. Darauf wurde zu den Neuwahlen geschritten, welche folgendes Ergebnis hatten: Oberältester Herr Ewald Koch, Nebenältester die Herren Ignacy Biesiekierki, Hermann Koch und Adolf Majchrzak, Beisitzende die Herren Eduard Salin, Eduard Behnke und Teodor Stodulski; zu Vertretern wurden gewählt die Herren Wawrzyniec Fabisiewski und Jakob Swiderski. Herr Ewald Koch gab hierauf bekannt, daß vor kurzem in Igierz eine Zusammenkunft aller Vertreter der Tuch- und Webermeisterinnungen stattgefunden habe, auf welcher verschiedene Angelegenheiten besprochen wurden; u. a. sollen die Tuch- und Webermeisterinnungen ihre alten Rechte bekommen und in Zünfte umgewandelt werden. Da keine freien Anträge vorlagen, wurde die Versammlung mit einem gemütlichen Beisammensein beschlossen. Die Tuchmachermeisterinnung ist die älteste in Alexandrow, sie wurde im Jahre 1822 gegründet.

## Die Lodzer Tennismeisterschaften schon Ende April

es. Die Lodzer Mannschafts-Tennismeisterschaften werden in diesem Jahr schon Ende April beginnen. Folgende Vereine haben ihre Teilnahme angemeldet: Lodzer Baum-Tennisclub, UT, LKS, Makabi und Wima. Im vergangenen Jahr hat der LTK die Meisterschaft errungen.

## Neues von den Auto-Rennfahrern

Die europäische Automobilrennenzeit 1939 wird am 2. April mit dem Großen Preis von Pau (100 Runden) eingeläutet. Wie der Veranstaltende Club mitteilt, ist mit der Teilnahme von 15 Fahrzeugen zu rechnen. Den drei Mercedes-Benz-Rennwagen mit R. Caracciola, Manfred v. Brauchitsch und Hermann Lang am Steuer werden u. a. neben den französischen Fabrikaten von Delahaye, Talbot und Sescac auch zwei italienische 3-Liter-Wagen entgegengestellt, und zwar je ein Alfa Romeo und ein Maserati, die sich im Besitz des Schweizers de Graffenreid befinden. Raymond Sommer soll den Alfa Romeo steuern, während de Graffenreid den Maserati fahren wird. Die italienischen Marken sind also von Privatfahrern vertreten. Offiziell nimmt kein einziger Italiener an dem Rennen teil. Auch Nuvolari hat auf eine Teilnahme verzichtet, was den Grund dafür abgab, daß die ganze Auto-Union-Mannschaft nicht nach Pau fährt.

Unterdessen werden bei der A-II weiter alle Vorbereitungen für die kommende Saison getroffen. Nach der Rückkehr von der Monza-Bahn standte der Leiter der Rennwagenabteilung der Auto-Union, Dr. Carl Feuerstein, zusammen mit Hans Studt und Hermann P. Müller der Stadt Zürich einen Besuch ab, um die neue Zürcher Rundstrecke von Schwamendingen, auf der am 8. Oktober große Motorrad- und Wagenrennen durchgeführt werden, kennenzulernen. Die Anlage der Strecke wurde als recht glücklich bezeichnet und als recht schnell, man erwartet einen Durchschnitt von mehr als 160 Km.-Std. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß die Auto-Union den Großen Preis der Schweizerischen Landesausstellung mit drei Rennwagen, den Großen Motorradpreis der Schweiz mit einigen DKW-Maschinen bestreiten werde.

Überall ist also schon die richtige Vorbereitung für die kommenden großen Rennen vorhanden. Nach kurze Zeit, dann gehts los.

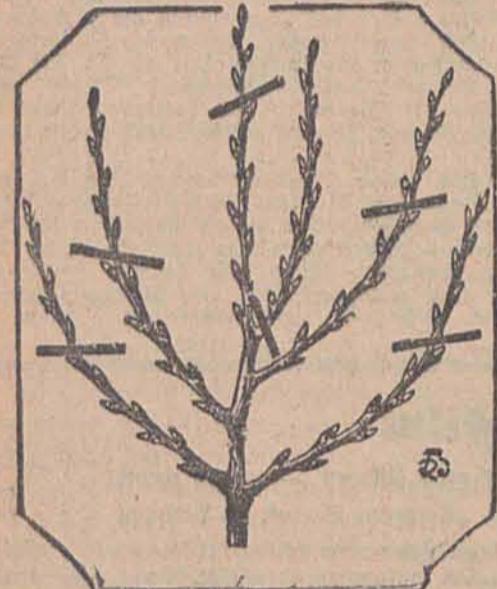
## Frankreichs Mannschaft für den Davis-Pokal

Für die diesjährigen Rennen um den Davis-Pokal hat Frankreich folgende Spieler bereitgestellt: Bollé, Petra, Pelizza, Deltremou, Bernard und Lejeune. Mannschaftskapitän ist Brugnon.

# Der Kleingärtner

## Der Schnitt der jungen Obstbäume

Ein junger aus der Baumschule bezogener Obstbaum soll einen Mitteltrieb und 3 bis 5 Seitentriebe aufweisen. Die Krone der jungen Obstbäume wird besonders bei der Frühjahrspräzision (in den Monaten Februar—April) folglich geschnitten. Beim Schnitt der Hoch- und Halbstämme unterscheiden wir einen Pyramiden- und einen Kesselschnitt. Der gebräuchlichere und bessere Kronenschnitt ist der Pyramidenschnitt. Hierbei werden zunächst etwaige schlecht stehende Kronentriebe ganz herabgeschnitten. Die stehenbleibenden einjährigen Kronentriebe, die nach den Seiten wachsen, werden um ein Drittel bis zur



Eine gute Obstbaumkrone des jungen, aus der Baumschule bezogenen Obstbaumes vor und nach dem Rücken. Die Querschnitte bezeichnen die Schnittstellen.

Hälften ihrer Länge über einem nach außen stehenden Auge zurückgeschnitten. Der Mitteltrieb aber wird etwas länger gelassen und so zurückgeschnitten, daß sich im nächsten Jahre die Stammverlängerung immer senkrecht fortsetzt. Zeigt z. B. der Trieb eine Neigung nach Osten, so muß darauf geachtet werden, daß die oberste Knospe nach Westen zeigt.

Dieser Kronenschnitt der Frühjahrspräzision des jungen Obstbaumes wird in derselben Weise noch 3 bis 5 Jahre nach der Pflanzung hindurch ausgeübt. Die sich in diesen Jahren bildenden Seitenzweige werden als Fruchttriebe behandelt und auf 3 bis 4 Augen zurückgeschnitten. Solche jungen Triebe, die nach innen wachsen oder sich kreuzen, werden, wenn nötig, ganz entfernt. Dieser Kronenschnitt des jungen Obstbaumes hat den Zweck, das Gleichgewicht zwischen der Obstbaumkrone und dem Stamm herzustellen. Auch soll durch diesen Schnitt die junge Obstbaumkrone ihre pyramide Form erhalten. Später findet dann ein

Mitschnitt der Kronenzweige bei den Hoch- und Halbstämmen nicht mehr statt, sondern die älteren Obstbäume werden während der Wintermonate nur noch „ausgegliedert“.

**Das Pflanzen der Gemüseeklipse**  
muß sehr sorgfältig erfolgen. Es kann entweder im Verband oder im Quadrat gepflanzt werden. Mit dem Pflanzholz wird ein entsprechend großes Loch gemacht, in das sodann die junge Pflanze mit den Wurzeln senkrecht hineingehalten wird. Hierbei ist darauf zu achten, daß die Wurzeln nicht umgebogen sind. Auch das Zubrücken des Toches geschieht mit dem Pflanzholz. Die Erde ist nicht etwa nur oberflächlich anzudrücken, so daß womöglich ein Hohlräum im Toche verbleibt, sondern das Pflanzholz wird schräg neben dem Toch in den Boden gesteckt und dieses so von der Seite durch Geraderichten des Pflanzholzes und Herandrücken der seitlichen Erde zugemacht. Alsdann macht man um jeden Gemüsekörper eine flache Gießmulde. Sie werden sodann vorsichtig mit dem Rohr angegossen und bei trockenem, sonnigem Wetter in den nächsten Tagen noch ein- bis zweimal überbraust. Wird der Boden dann fruchtig, muß auch zur Bekämpfung des Unkrautes, das Land einmal durchgehakt werden.

## Pflege der Zimmerblumen

Staub gibt es überall. Folglich auch auf den Blättern unserer Zimmerpflanzen. Man wasche ihn mit lauwarmem Wasser vorsichtig ab, denn etwas Quassialösung zugesetzt sein kann.

Mit der Zunahme des Lichts fangen die Blumen an zu treiben. Man gieße also etwas und gebe schon einen schwachen Düngung, schütze aber in der Nähe des Fensters die zarten Blättchen vor der scharfen Mittagssonne.

Calla und Clivie; Goldblatt, Nelke und Veilchen stellt man nun wärmer und giebt etwas mehr. Nämlich darf man nicht mehr drehen, sonst fallen die Knospen ab.

Die Erde aller Topfpflanzen wird öfters aufgelockert.

## Tomaten sind nicht schädlich!

Wenn auch die Tomate zu den Nachtschatten-Gewächsen zählt, so ist sie genau so wenig giftig oder für die Gesundheit schädlich wie die Kartoffel. Tomaten enthalten die Vitamine A und B in derselben Menge wie grünes Blattgemüse und das Vitamin C so reichlich, daß die Tomaten hierin den Apfelsinen und Zitronen gleichkommen. Neben 1% der Tomatenfrucht besteht aus verschiedenen, für die richtige Ernährung wichtigen Salzen. Wenn weiter behauptet wird, daß kleine Insekten an die Blüte oder an das Kraut der Tomate gehen, so stimmt das ebenfalls nicht, und wenn reife Tomaten nach kurzer Zeit faulen, so ist das der gleiche Vorgang, der auch bei anderen Früchten auftritt. Die Verwendungsmöglichkeit der Tomate in der Küche ist übrigens so groß, daß sie für jeden mundgerecht zubereitet werden kann.

trennten. Augenzeuge dieses Vorfalls war u. a. der Schuster Czeslaw Piwoł, der herzkrank war und von einer längeren Kur in Warschau auf dem Heimweg war. Angesichts des schrecklichen Unfalls erlitt er einen Schlaganfall und starb.

## Ein feiner Ehemann

Vor 5 Jahren hatte der jüdische Kaufmann Pawlik aus Bendzin seine Frau mit 4 kleinen Kindern ohne jegliche Mittel zum Leben verlassen und sich angeblich nach Krynica begeben. Fünf Jahre lang hatte er nichts von sich hören lassen. Die Frau stellte jetzt Nachforschungen nach ihrem Mann an, wobei es sich herausstellte, daß sich Pawlik irgendwo noch zweimal verheiratet hatte, letztens in Krasniki, wo er bei seiner dritten Frau wohnte. Außerdem kam es heraus, daß Pawlik in Bendzin Teile von zwei Häusern besaß und insgeheim öfters nach Bendzin gekommen war, um die Miete einzuzahlen. Pawlik wurde deswegen zu einem Jahr Haft und 5000 Zl. Geldstrafe zugunsten der ersten Frau und der Kinder verurteilt.

## Kleine Nachrichten aus Polen

Im Dorf Malenice bei Radom drangen in die Wohnung der Genowefa Krzanowska Banditen ein, die die Frau schwer am Kopf verletzten, worauf sie die Wohnung ausraubten und flüchteten.

In der Zeit vom 13. bis 16. April findet in Posen die 6. Landestagung der vereidigten Landmesser statt.

Nach Streitigkeiten mit ihrem Ehemann wegen Vermögensfragen sprang die 29 Jahre alte Wladysława Guz im Dorf Kempa Clinic bei Karczew mit ihrem anderthalb Jahre alten Söhnchen in die Weichsel. Die Leichen konnten geborgen werden.

## Zwei dringende Bitten an den Leser!

- Entgelte die Inhaltsbereicherung der „Freien Presse“ durch deren Weiterempfehlung in bekannten Kreisen.
- Bei Einkäufen berufe Dich auf Anzeigen in der „Freien Presse“.

Der Verlag.

## Geld- und Warenbörsen

### Lodzer Börse

Lodz, den 22. März 1939.

#### Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
5% Konversionsanleihe	—	69,25	69,00
4% Konsolidierungsanleihe	66,50	—	—
4% Dollaranleihe	42,00	—	—
3% Investitionsanleihe I. Em.	90,00	—	—
3% Investitionsanleihe II. Em.	89,00	—	—

#### Bankaktien

Bank Polski	—	129,00	128,00
Tendenz schwach.	—	—	—

## Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 22. März 1939.

Amsterdam	281,50	282,52	281,08
Berlin	—	218,07	212,01
Brüssel	89,35	89,57	89,13
Danzig	—	100,25	99,75
Kopenhagen	111,05	111,33	110,77
London	24,86	24,93	24,70
New York	—	5,81 <sup>1/2</sup>	5,29 <sup>1/2</sup>
New York, Kabel	5,80 <sup>1/2</sup>	5,8 <sup>1/2</sup>	5,29 <sup>1/2</sup>
Oslo	—	125,82	124,65
Paris	14,07	14,11	14,08
Prag	—	—	—
Rom	—	27,85	27,99
Stockholm	128,05	128,87	127,75
Zürich	119,10	119,40	118,80

#### Aktien

Bank Polski	126,00
Bank Handlowy	57,00
Kohle	36,50
Modrzewoj	18,50
Lilpop	87,50
Ostrowiec	75,00
Starachowice	56,00
Zyrardow	63,00

#### Verzinsliche Werte

5% Konversionsanleihe	67,00
4% Konsolidierungsanleihe	66,00
4½% Innere Staatsanleihe	65,00
4% Dollaranleihe	39,00
3% Investitionsanleihe I. Em.	87,00, II. Em.
4½% ländliche Pfandbriefe Ser. V.	62,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	70,00
5% Pfandbriefe der Stadt Lublin (1933)	60,50

Tendenz für Aktien, Pfandbriefe und Staatsanleihen etwas schwächer, Devisen uneinheitlich.

## Heute in den Lichtspielhäusern

### (Ohne Gewähr)

Capitol (Ecke Zachodnia und Sawadzkastraße)	
„Suez“ (Tyron Power — Annabella).	
Casino (Petrilauer Str. 67)	
„Marie Antoinette“ (Norma Shearer).	
Corso (Legionówstr. 2 — früher Zielonastr.)	
„Robin Hood's Abenteuer“ (Errol Flynn — Olivia de Havilland).	
Europa (Narutowicza 20)	
„Kleibis“ (Fernandel).	
Grand-Kino (Petrilauer Str. 72)	
„Denn sie nie möw!“ (Angel-Engelówna — Samborski).	
„Fra“ (Kiliński 124)	
„Boris mit der Liebe“ (Amy Ondra).	
Metro (Przejazd 2)	
„Indien spricht“ (Sabu).	
Mimosa (Kiliński 178)	
„Gehenna“ (Wilkinsta — Zacharewicz).	
Palace (Petrilauer Str. 108)	
„Mutterlied“ (Benjamin Gigli).	
Paladium (Napiórkowskiego 16)	
„Die Sigeunerin“ (Rochelle Hudson).	
Przedwiośnie (Zeromskiego 74/76)	
„Unter gelber Flagge“ (Dorothea Wieck — Hans Albers).	
„Rakietka“ (Sienkiewicza 46)	
„Zapomniana melodie“ (Grossówna — Szczęsnik).	
Rialto (Przejazd 1)	
„Das gestohlene Leben“ (Elisabeth Bergner).	
Stylew (Kiliński 123)	
„Sergeant Berry“ (Hans Albers).	
Ton (Kopernika 16)	
„Was tun Sibylle“ (Gutta Freyba).	
Sacra (Sigerstaße 26)	
„Gehenna“ (Wilkinsta — Zacharewicz).	
Städtisches Kino (Fabianice)	
„Dzieje gręchu“.	

a. Nachtdienst der Apotheken. b. Duszkiewiczowa, Sigerstraße 87; c. Hartman, Brzezinska 24; d. Rownia, Plac Wolności 2; e. Perlman i Ska, Cegelnianastr. 32; f. Danielecki, Piastowska 127; g. Wójcicki, Piastowskiego 27; h. Kempf, Karolewskastr. 48.

## Das große Programmblatt



46 Seiten Programm von 100 Sendern

und nur

40 Groschen

Bei „Libertas“, Bielikowa 86, zu haben.

## Kleine Frau mit großem Mut

Si non non sicut omni

Druck und Vertrieb: Druckerei Rechtschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

6. Outstanding

Hägebarth legt den Hörer mit einer fast ärztlichen Bewegung auf die Gabel zurück. „In den Gefüchten der andern steht die Spannung.“  
„Wo mög' mar Herr Hägebarth?“

Högebarth dögt nur sich hin. „Wenn dem Burschen, dem Hans, nur nichts passiert! Gerade ein Jahr ist er geworden, kann eben ein bisschen laufen . . . Da ist Reuschhüten eine efflige Gache.“ Wenn nur keine Unogeniehündung draufkommt!“ Dann führt er auf. „Was soll denn gewesen sein? Haben Sie doch eben gefehlt, meine Herren, ich habe ein Telephonapparath geföhrt. — Aber wenn mich nicht alles täuscht, kommt da jeden grösseren Auftrag sofort zur Kenntnis!“ Sie hier ein Herrräter unter uns?“ „Zumutung! Unerhört . . . !“ Eintritt der Reffame- satzmann, und die anderen Herren lehnen sich befreit an. „Wenn Sie unfreudig sind, können meine Worte Sie nicht getroffen haben. Herr Willstowish!“ fertigt sie den Entrüsteten ab. Und dann zu Högebarth: „Was soll man also tun? Sie haben sich doch sicher eine Rei-

zunächst gecharakterisiert, zumal wir sie noch eine Stunde unter die Berge des Gauerlandes gefahren, um einen flachen Kopf zu bekommen. Sie kommt so, wie sie ist, mit dem wehenden Haar und verdrückten Kleidern.

"Den Gaukler enttäuschten Sie, meine Herren, auch

sofortigen Normünden Abseitungen Das ist natürlich

Das ist ein wohlvorbereitetes Reiseleben, bei dem die "Union U.G." Treiber und Ghülfte zugleich ist. Während wir das Requillo haben, den

Sie wirkt sich in dem großen Geistel, in dem schon ihr Großvater lag, wenn es galt, zu beraten, aber sie hält es da nicht lange aus. Sie muß Bewegung haben.

Dann entzieht sie unruhig auf und ab. Der Reformfachmann mustiert sie verloohnt sie doch sie eigentlich ein verdammtes Mädel sei. Wenn sie nicht aufzöpfen einem so auchen, aber sind wir jetzt für die nächste Zukunft, wenn wir alles seien Gang gehen lassen.“ Er macht eine kleine Pause. „Nun können wir erstens das tun, was die anderen bereits

vor die Haie gelegt wäre, wer weiß · · · man kann Staat mit ihr machen. Solln interessiert das alles nämlich nicht sonderlich, was der alte Tommie Rau, mit „Sie meinen verfaulen?“  
„Stimmt, Fräulein Weißner. Aber ich habe nicht getan haben.“

Namen Hanebarth da vorträgt. Er hat keinen Beifrag mit der „Union AG.“ zwar noch nicht ganz in der Tasche, aber heimliche Hand er ist prima. Wie lange ist gelegt, doch ich das raten möchte. Es kann noch einen andern Weg geben.“ „Und der wäre?“

"Man müßte neue Dinge fabrizieren, die man sich lassen lassen könnte. Patent oder Musterschluß weniens." ~

Hannebarth ist am Ende. Er klammert die Blätter an, in der sich keine Notizen befinden. Ein gewöhnlicher blauer Pfandetitel. Über was darin steht . . . das ist jetzt nicht mehr herauszufinden. Der Herr

Carola steht jetzt ganz still hinter ihrem Stuhl.  
Die Hände liegen auf den harten Lehnen aus dunklem  
Eichenholz. Ihr gegenüber sitzt das Bild des Groß-  
vaters. Ein langer, schmächtiger Mann mit einem  
langen, grauen Bart und einer weißen Perücke.  
Herr Grote. Doctor Grote. Der jüngste der drei Herren aus der technischen Ab-

nates. Er hat das alles aufgebaut. Das Haus hier, die Häuser da drüben, in denen die Maschinen rasseln, die Transmissionsföhnen schnitzen. „Also unjer, unjer Herr — er ist erit seit vier

Gefahren. Nun habe ich zwei Karten für heute abend, und daß du es weißt, ob Du wohl mitkommst? Erinnerst Du Dich, das erste Mal haben wir ihm auch zusammen gehört?"

Der junge Frau wurden plötzlich die Augen naß. Das hätte er nicht vorgehabt! Es war ein so wunderwoller Abend — wie lange war das her . . . ! Und heute wollte er sie mitnehmen? In freudig erregten Worten erzählte sie ihm, wie sie sich vorhin gewünscht hatte, die Oper zu hören, aber aus Treue gegen Ulrich verzweigte sie, doch ihr Mann ihr nicht müßtlich genug dasaß erfreien.

Um Abend trafen sie sich zeitig vor dem Theater. Ein Kleid aus altröter Seide mit sehr elegantem Vermein paßte so gut zu Ultras Stil, daß Wolfgang Rothe sie erfreut betrachtete. Es war ihm nicht ganz recht, daß ihre an sich guten Kleider in einer Lage waren, wo seine schöne Begleiterin nicht so gekleidet wurde, wenn sie er gewünscht hätte. Rita saßte ihn aus. Wenn er die Wollust einstellte, dann würden sie beide alles andere vernach-

Häufig ging sie in ihr Schlafzimmer, nahm eine Handtasche und packte Sachen hinein, die notwendige Kleidung, ein einfaches Kleid. Die großen Nerven ihres Leiblittles hielten sie bei jeder Bewegung, lie jog es aus, und als sie sich in ihren Schlafrad geschnürt war, wurde die Türl augerissen. Ulrich stand darin mit stammenden Augen. „Hier bist Du!“ fragte er in einem sonderbar fremden Tone, und der forschende Blick wischte nicht, als er näher kam. „Was soll das?“ Er deutete auf die gepackte Handtasche. Seine Türl empörte sie, alle Trauer wisch vom Thür: „Was gab ihm das Recht.“ — „Ich muss schon sagen, man erlebt allerlei Überraschungen,“ antwortete Ulrich, „aber ich kann mir nicht vorstellen, daß Ihr Begleiter ganz gefestigte durchdrang die erschrockene Frau, so daß die Augen gepreßt und war froh, daß Ihr Muttern zu erleben, von der Freude, Bekannte unter den Mußlern zu entdecken,

Dein aufzubauen er sie während der Einleitung zum zweiten Akt, aber er war nicht zu sehr Ruffiz, um nicht von dem wundervoll geleiteten Orchester fortgerufen zu werden. Als der Böschand anfing, füllte einstimmiges Dömmerröch die Bühne, die einzige Gedanke an der Türe Tholdes Gemach verbreitete kaum Hoffigkeit. Segdhörner erklangen, erst nahe, dann fermer; in einer schmeichelnden Weise leichte Röte in ihrem Gesicht. Tränen drangen aus ihren Augen, während sie den Worten der Liebenden und den mit ihnen verfehlenden Lönen lauschte. Einmal tastete sie selbstvergessen nach Rothes Hand und befleißt sie in den Haren. „Hm war, als ob alles Leid, das sie durchströmte, auf ihn überginge, er wagte sich nicht zu rühren in heftigem Hilleid.

In der Ruine vor dem letzten Festzug sprachen sie kaum ein Wort. Ritas Erleichterung war so groß, daß er fürchterlich musste, durch eine Fuge oder des harmlöse Roti sie um ihre mühsame Gefangenschaft zu bringen. So fand der wunderbare Schluß sie in einer Erfülltheit, wie Roto sie nie an der Freiheit betrieben. Freundein gekannt hatte. Er bedauerte, sie allein lassen zu müssen, aber er mußte eilen, um den Nachtag noch zu erreichen. Langsam flieg Rita die Treppe herunter und hörten. Sie hatte ihren Gedanken und Gefühlen nachhängen zu können. Sie hatte sich gebangen, nicht mehr nach dem Haar im Parcett zu setzen; wie losgelöst von allem fann sie sich nur, und unstar rang in ihrer Befreiung nach Gestaltung, gar nicht mehr nach Hause zurück.

Wie sollte sie jemals wieder glauben können, wenn der Mann, den sie liebte, sie betrog? Mit der Freundin, an die sie geglaubt hatte? Heilig stieg es in ihr auf — die vielleicht ein unmündiges Spiel mit ihr getrieben, sich versteckt hatten, als ob sie einander nicht möglichen . . .

Die vom Frü-  
des Ans-  
feier an  
einem J.  
messe W.  
Wien in  
zwischen  
und Wie-  
zig ver-  
wenn se-  
stück ble-

Die gen Stad-  
doppelt mit allen  
straßen Dritten  
Profanba der Altst-  
Auf die klungene  
der ande ich bei  
Frauen r. Vergange  
Mögl. reichen  
scher Ge-  
aufgeräu-  
mächtig das unver-  
seiner Brigkeiten  
graphisch Südosten  
einen ha- schmack  
das Wesen  
Juden an waren ver-  
nen RM. Entjudun  
Plakate dische M  
scharfen Wiener E  
Schilling

nren Lö  
Ein I  
Wiens, u  
liche FÜ  
des Nied  
Messe.  
frächtlich  
durch de  
weiten F  
Rotunde  
bauen. S  
Von  
Wien und  
aus dem  
11 aus ve  
ster me  
tiven Ge  
bracht.

**zahreich  
Alle Bra  
Textilien  
ren vertu  
so hoch s**

langjä-  
mpfiehlt  
und kneife  
Achtung!  
Hornfassiu

Gärte

H. K.

Trumeaux

## Spiege

88

Reu  
dellieren  
Dortseits

Wodnia 6

१८५

1

1

Suchungen Doctor Karajans hingewiesen. Er meint, daß fäge eine Aufgabe für die Zukunft. Na . . . aber wir wissen da besser Bescheid. Karajan war ja bei uns, und sein Verfahren haben wir ihm ja damals abgenommen. Gut, daß wir aber die Hände von der Ausbeutung lassen haben. Weßdorff hat's ja bei der „Union“ ausprobiert und ist damit 'reingefallen.“

Katola muß sich ein wenig zur Seite wenden, damit die anderen nicht sehen, wie sie läuft.

„Nun hifß du schon wieder bei mir, Herbert! Nun bringen sie mir schon deinen Namen ins Haus! Ich, wenn die alle wüßten. . . . denn sie kärtlich. Doch schnell zwinge sie ihre Gedanken zurück in die Gegenwart.

„Da ist Feinerlei Möglichkeit für uns. Wir könnten das auch gar nicht tun, weil das Patent der „Union“ nun einmal abgetreten ist. Ich wollte mit der Sache nichts mehr zu tun haben, hatte auch nie die Möglichkeit, eine solche Sache finanziell zu tragen, als alle Verbündlichkeiten erfüllt waren.“

„Außerdem faust kein Mensch das fünfjährige Zeug, das einen Dred wert ist!“

Das ist wieder Herr Willkowitz von der Reklame.

Niemand antwortet ihm.

Es ist eine Weile still. Dann spricht Katola.

„Sie muß nun wohl, nachdem die andern alle gesagt haben, was sie denken.“

„Sie werden alle begriffen haben, um was es hier geht, meine Herren. Es geht um unser Bestehen oder Nichtbestehen. Ich kann Ihnen noch nichts Endgültiges über die Maßnahmen mitteilen, die ich treffen werde. Ich behalte mir auch meinen endgültigen Beschuß noch vor. Herr Hügebarth wird von mir neue Anweisungen für die Zusammenarbeit mit den Vertretern bekommen. Die technische Zeitung des Berls. muß nach Methoden suchen, unsere Produktionskosten auf mindestens neunzig Prozent der jetzigen herabzudrücken. Das soll nicht geschehen, indem Sie nun Arbeiter entlassen — sondern umgekehrt durch eine Steigerung der Arbeitsleistung. Es muß auch erwortet werden, daß die Belegschaft meine Absicht versteht. Machen Sie das alles meinen Mitarbeitern klar: wir dürfen nicht einen kleinen trockenem Fehler sein.“

Herr Willkowitz. „Ihr Werbehilföro wird wohl besonders scharf heranmüssen.“ Sie läßt ihn stehen, wirdig zu, so daß er sich sogar ein wenig erhebt und ein Schwerenöterächeln über die breite Fläche seines Gesichtes zieht. „Wer es soll anders tömmert, als er dentt. „Sie haben bisher nicht unter Ideenreichthum gefitten, im Gegenteil! Sie waren bisher immer recht genäßlich. Ich finde, daß die „Union“ bedeutend bessere Reforme zu machen versteht. Kann das nicht auch an dem Mann liegen, der dafür zu sorgen hat?“

Das Schwerenöterächeln ist verschwunden. Willkowitz, der eine Schneidefeile erwartete, sieht mit etwas dummem Gesicht da.

„Diese Kröte! Diese kleine Kröte! Schimpft er insgeheim, ruht mich hier vor den andern herunter. Ma warle, das sollst du büßen! Laut aber sagt er gar nichts, sondern verschrankt sich hinter seinem Umfang.

„Ich erwarte von Ihnen in der nächsten Zusammenkunft, die wahrscheinlich in einer Woche hier stattfinden wird, besonders gute Entwürfe und einen genau ausgearbeiteten Werbeplan. Haben Sie mich verstanden?“

„Ich dente. Sie waren deutlich genug, murrt der Diñe, aber Katola hört schon nicht mehr hin.

„So. Und nun lassen Sie mich bitte allein! Herr Hügebarth . . . Sie warten wohl auf mich, und den

Herrn aus dem Maschinenraum drei und vier. . . Herrn Dottor Grote meine ich — den werde ich nachher einmal aufsuchen.“

Der junge Dottor bekommt einen roten Kopf, die andern werfen erstaunte Blicke.

Draußen fängt der dicke Reklamejäschmann auch schon zu witseln an.

„Müssen wir wohl bald den Krad putzen, was? Junge, Junge, der Chef hat ein Auge auf diesen Knaben Absalom geworfen!“

Wer dieser Knabe Absalom ist aus andern Koch als der Ditt, und außerdem . . . er ist gar nicht so harmlos, er heißt nämlich.

In aller Höflichkeit häft er dem Ditten die Faust unter die Nase. „Wenn Sie noch eine dreifige Beleefung über Fräulein Meister machen oder sich erlauben, sie noch einmal so zu mustern, wie Sie das in der Eiigung eben taten, wissen Sie, was dann mit Ihnen geschieht? Dann haue ich Ihnen in aller Hochachtung Ihr Schlehenheim zusammen. Merken Sie sich das!“ Daß mit geht der Junge ruhig weiter und läßt einen gönlich verblüfften Reklamejäschmann stehen. Der muß sich lebhaft lachen, doch noch leins seiner Interate so eingeschlagen hat wie diele sochliche und höfliche Mitteilung. „Idiot!“ flurrt er erblich, als er sich von seinem Schrechen erholt hat; aber das läßt er wohlweislich den Jungen nicht mehr hören.

Langsam pendelt Wiltowitsch in sein Zimmer. Das liegt ein wenig abseits von den Räumen der andern. Er zieht sein Täschett aus, denn er fühlt lieber in Hemdsärmeln; draußen ist's auch noch so schön warm, außerdem ist er mürend.

Diefer Junge hat ihm sozusagen Driegen angehabet, dieser Lauschenkel, und es ist zum Bezwiebeln, man kann noch nicht einmal mit ihm anhändeln. Die Musten sind beim Dauerverfall nicht überrüdig entwidelt, der Junge dagegen sieht aus, als ob . . .

Er muß das eben einfach übersehen und überhören. Basta. Gemetiner ist schon diefer Vorwurf, den ihm das Frauennimmer oben gemacht hat. Wie kommt die überhaupt dazu, ihm in seine Arbeit hineinzureden? Er lößt sich von einer Frau gründächtig nichts sagen. Das geht gegen die Ehre. Seine Frau hat nichts zu melden und seine mannschaften Freundeinnen auch nicht. Und da muß man sich von diesem Mädöhen . . . ? Und was kann man nicht machen! Das kann man sogar gegen ringenden Lohn verwerten.

Er holt sich eine lange schwarze Zigarette hervor, so eine Art Schweizerstumpen, die er auch beim Zeichnen zwischen den Zähnen balancieren kann, röhrt sie an und pafft dann voller Begegnung. Schwülsten hat er sich Papier und Feder zurechtgelegt und in aller Gemütsruhe beginnt er scheinbar einen Privatbrief zu schreiben, denn für sachliche Dinge ist ja höchstlich das Schreibmaschinenzimmer da.

Wer siehe . . . der Brief beginnt mit der eigenartigen Ueberschrift: „Bericht über die geheime Eiigung am . . .“

Beim Schreiben läßt er und ist scheinbar sehr aufzudenken.

Nötklich aber steht er auf, es scheint, daß ihm etwas einfällt, was er vergessen haben könnte, natürlich . . . die Tür war nicht abgeschlossen.

So. Nun ist auch das getan, nun hat er Zeit und Ruhe. Und Herr Wiltowitsch spreicht.

Öben im Eiigungssaal ist es noch immer still.

Karola sieht am Fenster, und Hägebarth, der zu  
alte Hägebarth, der sonst hinter einem ewig laufend  
Mundwett sein weiches Herz verbringt, holt zusammen  
gefouert am längsten Konferenztisch und höwtet un-  
pust nur immer noch an seinem Kneifer herum, o  
gleich der längst blont ist.

Endlich wendet sich Karola vom Fenster langsam  
zu ihm hin. Ihr Gesicht ist müde, abgespannt, nichts  
mehr von der Härte und Zuerstift darin, wie es noch  
vor wenigen Minuten den Männern der kleinen Gemeinschaft entgegenleuchtete.

"Sie wissen ja, Hägebarth, daß das alles Ehelei  
gesetzte sind? Dach ich das alles nur tue, damit sie nicht  
merken, wie weit wir sind?"

Der Alte nickt kaum.

"Es wird uns alles nichts nützen. Er wird uns  
niederrüppeln, ohne Erbarmen."

Hägebarth nimmt einen Anlauf. "Wenn man nur  
verkünte, etwas ganz Neues . . ." Wer da bleibt  
schont sich nach Ruhe. Er hat's nur nicht übers Ge-  
gebücht. Karola in der sauberen Zeit im Stüh zu lassen  
wie sein Gatz.

Es ist alles so sinnlos. So ausführungslos. Er weiß  
ganz genau, was ihnen fehlt: das Kapital!

Und wenn man auch neu beginnen würde,  
würde nicht mehr mitmachen. Er ist an die Siebzehn un-  
schon freuden und fährt mit der Hand durch die Luft.  
Es ist eine ganz verlorene Bewegung, die ihm verbricht  
wie sein Gatz.

Es ist alles so sinnlos. So ausführungslos. Er weiß  
ganz genau, was ihnen fehlt: das Kapital!

"Kann, hat die „Union“ angerufen?" fragt Karola  
nach einer Weile.

"Ach, ehe Sie kamen. Der Herr Syndicus, diejenige  
Schweinehund, war selbst am Apparat, es muß als  
Schon was Besonderes gewesen sein."

"Was er wollte, hat er nicht gesagt?"

"Nein. Aber können Sie sich das nicht denken?  
Hägebarth sieht mit einem schrägen Blick zu ihr  
hin. Da versteht sie.

Kürtürlich, was losste Dr. Melzdorff wollen? Gibt  
sie noch eine Möglichkeit zu vertauen, ohne doch  
es nach außen hin als Zwangsvetauf sichtbar wir-  
ken? Der Herr will möglichst unauffällig arbeiten. Das ist  
es. Man soll in der Zeitung nicht darauf stoßen, doch  
es die „Union AG“ ist, die mit bestem Appetit den  
Kleinen verpeift.

Karola blitt unwillkürlich hinauf zu dem Bild  
ihres Großvaters. Es ist in Öl gemalt. Ein altes  
Mann mit einem breiten Kaiser-Ribellin-Bart blüht  
zu ihr herab. Die Augen sind seit auf sie gerichtet. Sie  
liest viel Kraft in diesem Bild. Die Stirn zittert vor  
einer gewissen Drötligkeit. Sie weiß es aus den Ge-  
söhnlungen ihrer Mutter, daß er ein Tyrann war, der  
alte Mann da oben. Aber er hat gewußt, weshalb. Ob-  
jektivt es auch heute noch zu wissen, denn eigentlich geht  
sein horter Blick unverwandt über die beiden bedrückten  
Menschen hinweg nach draußen, wo die Farbe sich eben  
anfärbt, ihre Arbeiter in den Zeterabend zu schicken.

"Zeithalten!" sagen diese Augen. "Zeithalten!"

Unter allen Umständen! Hart sein und festhalten!

Karola muß sich abwenden.

"Sie müssen nicht weinen, Karola!

Hägebarth ist ganz leise hinter sie getreten und  
freimacht ihr übers Haar. Er kann jetzt nicht "Fräulein"  
sagen und so tun, als sei er der Angestellte und  
sie die Herrin, wenn's ja auch so ist.

"Gehen Sie, es kommt nun so, wie ich's gefürchtet  
habe, lett Ihr Großvater die Augen schloß — Ihr  
beden Wüter — Gott hab sie selig — waren keine gute  
Rausleute.

Skizze von Elisabeth Fries

## Überraschungen

Rita lag noch im Bett, als der Fernsprecher zum ersten Male Klingelte. Freudiger Schrei durchdrückte sie. Hartig grüßte nach dem Höher. Wirklich? Rein, es war Räte-Mario, ihrer verprochenen Besuch für den Abend abgesagt mußte. Komme nicht kommen, weil sie ganz plötzlich zu ihren Eltern fahren sollte.

Die junge Frau war enttäuscht. Was ging sie nun mit dem einsamen Leben an? Sie hatte sich davon getrennt, denn Ulrich war eifersüchtig auf ihre Freunde und, und es wäre ja schade gewesen, einmal wie in alter Zeit — aber da war ja Renate! Rita würde erl einmal aufstehen und die Post nach Hause bringen. Wenn sie seitje gehofft hätte ihr Mann würde, es nicht angerufen haben, seine frühere Heimkehr durch Spottrede anzubellen, so lach sie sich geräuspt. Leider war außer Ulrich bei Renate Vergeblieben — sie könnte heute nicht feiern eine Verabredung.

War es nicht komisch, daß sie nicht sagte, mit wem umwohn? Rita fühlte, wie sie rot wurde, weil sie noch eingeschreckt hatte und die Abneigung peinlich empfand. Gefunden lang läßt sie noch, nachdem sie angehangt hatte und kann darüber nicht. Kann man so schnell ausseinden? Schade. Sie fühlte Renate gern und gerade in letzter Zeit fand es gefährlich, ob auch Ulrich sich mit ihr befreunden würde.

Gewollt am verlustige Rita sich zusammenzureissen. Niemand hatte sie sich gefallert. Stimmungen nachzuhören, dagegen geschehen ein ausgedehnetes Mittel. Arbeit. Gleich wollte sie beginnen. Schon der Griffelkuß half ihr, rasch überflug sie die Zeitung. Da blieb ihr Auge an der Bekündigung des Theaters hängen: Heute Abend "Tristan". Ein Seufzer weitete Ritters Brust — ob sie hinging? Über diese Muß allein hören? Doch trautete sie sich nicht zu. Sie würde sich entsetzt verlassen von kommen. Nein, den Gedanken mußte sie aufgeben, obwohl Ulrich mir bei weitem nicht so musikalisch, ihm würde es vielleicht ein Lieder sein. Jeden war er nicht hier.

Es wurde ihr plötzlich schwer, sich in ihre Arbeit zu vertiefen, aber dann verschaffte sie Einsamkeit und trübe Gedanken um sichredete erst auf, als die Kupstätterin eintrat, um einen Blumenstrauß zu melden. Erleicht ging Rita ihm entgegen. Wolfgang Ritter war ein Freund aus der Studentenzeit auf der Muffat hochschule. Gleich noch einem gläsernen Rahmen hatte er außerhalb einer Anstellung gefunden, seit ihrer Verheiratung hatte Rita ihn aus den Augen verloren. Jetzt streckte sie ihre beide Hände entgegen.

"Das ist eine Freude, Wolfgang! Bleibst Du wieder hier?"

Rein, wie schön reineswegs bisher, aber da er nicht da war, konnte man es immerhin hoffen.

Die dunklen Augen des alten Freunds forschten in Rita's Jungen. Gut sah sie aus, noch schöner geworden, ein hübsches kleiner, die Farben frischer und die lebendigen blauen Augen wirkten wie früher. Er nickte wohlgefällig. "Richt mal etwas blondet sind Deine Haare," legt er unverstehend, "dann könnten ich gleich wieder gegangen. Ich möchte dies goldbraun so gerufen und daß Du Deine Rose nicht zu pudern brauchst."

"Das ist ja eine wunderliche Begründung," lachte sie, "es jährt sie aber, wie es Dir geht."

"So schön wie Du hast' ihs nicht," logte er, "aber Du weißt ja —."

"Wie bedürftungslos Du bist —."

"Dran meint." Nun ja, wenn Du das äußere Drum unterschreibt."

"Hör mal: was tuft Du hier? Wo holt Du gekleidet?"

"Die erste Frage ist nicht so einfach zu beantworten. Wie geschnitten hast ich und geträumt nicht."

"Das werden wir gleich haben. Komm, jetzt Dich hielten und entzündige mich einen Zigarettenstift."

Er leßt in dem hübschen Carter mit dem Blick in den Kasten an dem Tisch, an dem das junge Ehepaar die kleinen Nachmittagszeit einnehmten pflegte, und dachte mit einem geheimen Grins, den er sich nicht eingestand, wie schön es ist, daß Ritter offenbar so gut vom Schriftsteller behaftet war. Rätselhaft fühlte ihm Brötchen, und während er sich den guten Kaffee schmeckte, erzählte er und kam endlich auch zum Zweck seines Besuches.

"Einen Zweck hast Du auch? Du willst mir doch nicht die Freude verderben?" lachte Rita, und etwas wie eine ganze leise Lachung in ihrer Stimme.

"Ich hoffe nicht. Ich bin mit dem Sänger, der heute bei Tristan singt, befreundet — er war früher bei uns in Düsseldorf und er die große Karriere mögte, und deshalb bin ich jetzt

Überraschungen

Überraschungen

11

10

1

# Handelsteil der „Freien Presse“

## Die Wiener Messe in bewegter Zeit

Von Carlo von Kügelgen.

Die letzte der 34 klein-österreichischen Messen, die vom Frühjahr 1938, ist in den Begeisterungsstürmen des Anschlusses untergegangen, und die Erinnerungen an die Schaffung Groß-Deutschlands in Wien vor einem Jahr ließ jetzt die erste großdeutsche Frühjahrsmesse Wiens ein wenig zurücktreten. Dafür leuchtete Wien in seiner neuen Stellung als berufene Vermittlerin zwischen dem Reich und dem Südosten um so heller, und Wien ist von seiner Messe nicht zu trennen. Leipzig verschwindet hinter seiner Messe; Wien wird, auch wenn seine Messe voll ausgebaut ist, immer ihr Hauptstück bleiben.

Die weiten „kaiserlichen“ Räume dieser großzügigen Stadt mit ihren vornehmen Gebäuden machen es doppelt verständlich, wenn sich die Reichshauptstadt mit aller Energie Luft schafft und stilvolle Prachtstraßen anlegt. Erst das im Bau begriffene Berlin des Dritten Reichs wird den Wettstreit mit den mächtigen Profanbauten am Ring und der Burg aufnehmen; von der Altstadt Wiens und ihren Perlen gan zu schweigen. Auf die stolze Stadt blicken die Sinnbilder einer vergangenen Zeit, die gotischen Türme des Stefan und der anderen Kirchen. Das Leben in ihnen zeigt, wie ich bei einer Messe an den zahlreichen Männern und Frauen mit Parteiauszeichnungen sehen konnte, daß sich hier Vergangenheit und Gegenwart eng verquicken.

Mögen die deutschen Uniformen am erinnerungsreichen 12. März das Stadtbild beherrschen, mag deutscher Gemeinschaftsgeist mit separatistischem Spuk aufgeräumt und das letzte Jahr auf allen Gebieten mächtig wandelnd eingegriffen haben, so bleibt doch das unvergleichliche Wien mit seinen Traditionen und seiner Berufung, auch seinen Problemen und Schwierigkeiten bestehen. Seine einzigartige wirtschaftsgeographische Lage hat es zur großen Handelsstadt im Südosten gemacht, das Fehlen von Rohstoffen hat ihm einen handwerklichen Charakter im Zeichen vom Geschmack und Kunstsinn seiner Bewohner gegeben. Aber das Wesen dieser bevorzugten Handelsstadt zog die Juden an: von 146 000 wirtschaftlichen Unternehmen waren vor einem Jahr 36 000 jüdisch, von 750 Millionen RM. Betriebsvermögen 300 Millionen jüdisch. Die Entjudung hat große Fortschritte gemacht, aber die Plakate an allen Straßenecken wenden sich gegen jüdische Methoden in der Wirtschaft, ebenso wie die scharfen Preisherabsetzungen durch Gauleiter Bürckel. Wiener Beamte klagten mir, daß allgemein der frühere Schilling zur Mark geworden sei und sie daher mit ihren Löhnen nicht auskommen.

Ein Mittel, um die alten Handelsüberlieferungen Wiens, um seine geistige Vorherrschaft und wirtschaftliche Führung nach Zeiten der Zerstörung und des Niederganges wieder herzustellen, ist die Wiener Messe. Schon die Herbstmesse brachte einen fröhlichen Aufstieg, und die Stadt hat alles getan, um durch den Neubau von Hallen und die Schaffung eines weiten Freigeländes am Platze der niedergebrannten Rotunde die Frühjahrsmesse kraftvoll auszubauen. Sie ist ein voller Erfolg geworden.

Von den Ausstellern stammten 45 v. H. aus Wien und der Ostmark, aber nicht weniger als 38 v. H. aus dem Altreich, dazu 6% aus dem Sudetengau und 11 aus verschiedenen ausländischen Staaten. Die Mustermesse war im Innern der Stadt im repräsentativen Gebäude der einstigen Hofstallungen untergebracht. Dieser „Messepalast“ war mit seinen zahlreichen Hallen bis auf den letzten Winkel gefüllt. Alle Branchen der Geschmackskultur, Kunstgewerbe, Textilien und Bekleidung, Möbel und Spielsachen waren vertreten. Selbst in Lederwaren, in denen Wien so hoch steht, waren Firmen aus dem Altreich erschienen.

n. Auf meine Frage wurde mir gesagt: Wir wollten unsere Verbundenheit mit der Ostmark unterstreichen. Ferner bieten wir auch billigere Ware und machen, obgleich wir in Leipzig völlig ausverkauft worden sind und lange Lieferfristen stellen müssen, überraschend gute Geschäfte.

Die Technische Messe liegt draußen beim Prater auf dem Rotunden-Gelände. Auch hier waren Hallen und Freigelände von Schaulustigen überfüllt — eine Folge der Feiertage. Doch der große Landmaschinenmarkt, der größte, der je im Donauraum zu sehen war, hatte einen regen Besuch von typischen Bauern, die ihrerseits die Feiertage ausnutzen. Hier wurden schon Geschäfte abgeschlossen. Der zunehmende Menschenmangel auf dem Lande macht die Vielseitigkeit des Maschinenangebots notwendig. Eine reiche Motor- und Fahrradschau leitete zu einer vielseitigen Maschinenmesse über (Holzbearbeitungs-, Werkzeug-, Kühlwäsche-, Lebensmittel-, Kellerei- und sonstiger Maschinen). Daran schloß sich die Baumesse und eine Betriebsmusterschau des deutschen Gasfachs. Auch in der Technik, so besonders in der Elektroindustrie, traten die großen Firmen des Altreichs kraftvoll hervor. Selbst in der Lebensmittelmesse, in der es ähnlich wie in der „Weinkost“ für den Norddeutschen überraschend fröhlich herging, spielte das Altreich hauptsächlich mit Fischkonserven eine bedeutsame Rolle.

Daneben gab es auch Lehrschauen, wie die bemerkenswerte Sonderschau „Der Bergbau in der Ostmark“ und die landwirtschaftliche des Reichsnährstandes.

Die Wiener Messe will nicht mehr ausschließlich vorwiegend auf die Ostmark ausgerichtet, sondern auch Exportmesse sein. Sie hat sich in bezug auf den Südosten mit Leipzig und Breslau zu teilen. Der Sinn der Wiener Messe trat so recht in der Veranstaltung des kürzlich eröffneten „Haus der Mode in Wien“ zutage. In einem der schönsten alten Paläste, im einstigen Haus des Fürsten Lobkowitz, das zuletzt als Tschechische Gesandtschaft diente, ließen 24 Wiener Firmen ihre Modelle vorführen. In den Räumen, in denen Beethoven einst seine Eroica, seine Coriolan-Ouvertüre und verschiedene Symphonien aufgeführt hat, zeigten aus Anlaß eines Modetees Wiener Mannequins einem ausgesuchten in- und ausländischen Publikum die Schöpfungen dieses Frühjahrs. Es handelte sich weniger um große Abendtoiletten, als um Promenadenkleider, Nachmittagskostüme, Strandanzüge und Mäntel. Neben kostbaren, wallenden Gewändern sah man in weit größerer Zahl verhältnismäßig schlichte Kleider, die dennoch von auserlesenen Wiener Geschmack Zeugnis ablegten. Auch bei dieser ureigenen Angelegenheit Wiens, die nach wie vor fürs Ausland und in stärkerem Maße als bisher für das Altreich Gelung hat, tritt der Gedanke des Volkes maßgebend hervor.

### Erfolgreiche Wiener Messe

U. Das Ergebnis der Wiener Frühjahrsmesse wird von allen Ausstellern sehr günstig beurteilt. Das Geschäft war rund 100 Prozent besser als im vergangenen Herbst, der keineswegs ein schlechtes Ergebnis brachte. Den Hauptanteil daran hat naturgemäß die Landbevölkerung Oesterreichs, die sehr stark als Käufer in Erscheinung getreten ist. Aber auch das Auslandsgeschäft war besonders zum Südosten hin recht befriedigend. Jugoslawien dürfte hier als Käufer und als ernsthafter Interessent weit im Vordergrund stehen. Wie sehr die Wiener Messe für das Südostgeschäft

Großdeutschlands von Bedeutung ist, geht daraus hervor, daß beispielsweise in diesen Tagen zahlreiche Käufer aus Iran aufgetaucht sind, die nicht nach Leipzig fahren wollen, sondern die seit Jahr und Tag in Wien ihre Geschäfte abschließen. Auch die Türkei ist in Wien wieder stark als Interessent vertreten, was sowohl auf der Mustermesse für Textilien aller Art als auch auf der Technischen Messe besonders für Landmaschinen in Erscheinung getreten ist. Wenn wir noch erwähnen, daß auch die westeuropäischen Staaten — wenn auch nicht in über großem Maße, so doch recht beachtlich — als Interessenten, besonders für Lederwaren, auftreten, und wenn sogar verschiedene Überseestaaten in den ersten Tagen bereits als Käufer erschienen sind, so darf man feststellen, daß die Bilanz der diesjährigen Wiener Frühjahrsmesse recht erfolgreich abschließt.

### Gesellschaftsberichte

Textilwerke R. Biedermann AG in Lodz. Bilanz zum 31. 12. 38. Bilanzsumme 12 037 489,43, AK 8 000 000, Gewinn 280 168,84.

AG Grand-Hotel in Lodz. Am 11. 4. 39, 17 Uhr, im Hause Petrikauer Straße 72 ordentl. HV.

Baumwollspinnerei Teodor Steigert AG in Lodz. Am 15. 4. 39, 17 Uhr, im Hause Milionowa str. 35/37 ordentl. HV.

Brauerei und Kohlensäurefabrik K. Anstadts Erben AG in Lodz. Am 22. 4. 39, 17 Uhr, im Hause Petrikauer Straße 139 ordentl. HV.

Baumwollindustrie Julius Kindermann AG in Lodz. Am 30. 3. 39, 18 Uhr, im Hause Petrikauer Straße 139 ordentl. HV.

Textilindustrie und Handels-AG „Print“ in Lodz. Ueber Beschuß der HV vom 28. 12. 38 wird die Eröffnung der Liquidation bekanntgegeben. Liquidatoren: Herman Harkawi, Juliusz Margolin.

Wirk- und Webwaren AG R. Lipszyc in Lodz. Am 14. 4. 39, 15,30 Uhr, im Hause Piramowiczstr. 11/13 ordentliche HV.

### Garnmangel in der Lodzer Umgegend

a. Im Zusammenhang mit der Begrenzung der Einfuhrkontingente für Baumwolle ist ein Mangel an Baumwollgarn eingetreten. Die Lieferanten befriedigen die Lodzer Abnehmer, während die Fabrikanten der Lodzer Umgegend über den Mangel an Baumwollgarnen Klage führen.

### Baumwollbörsen

(In Klammern die Notierungen vom Vortage)

New York, 21. März. (Schlußkurse): Mai 8,21 (8,28), Juli 7,98 (8,05), Oktober 7,67 (7,76), Dezember 7,61 (7,72), Januar 7,60 (7,71), März 7,63 (7,75).

New York, 22. März. (Eröffnung): Mai 8,18 (8,24), Juli 7,98 (8,03), Oktober 7,64 (7,74), Dezember 7,58 (7,69).

Liverpool, 22. März. Gesamter Tagesimport 17 300. Tendenz ruhig. März 4,81 (4,78), Mai 4,78 (4,75), Juli 4,62—63 (4,62), Oktober 4,51 (4,52), Dezember 4,48 (—, —), Januar 4,49 (4,52).

Aegyptische Giza Nr. 7: Tendenz ruhig, stetig.

Upper: Mai 5,75 (—, —), Juli 5,80 (—, —).

Bremen, 22. März.

	Brief	Geld	Bezahlt
Januar	8,98 (9,04)	8,96 (8,98)	8,98 (—, —)
März	9,03 (9,05)	8,97 (9,02)	—, — (—, —)
Mai	9,26 (9,40)	9,24 (9,24)	9,25 (—, —)
Juli	9,06 (9,10)	8,98 (9,08)	—, — (9,08)
Oktober	8,98 (9,05)	9,02 (8,98)	—, — (—, —)
Dezember	8,99 (9,04)	8,97 (8,98)	8,97 (—, —)

Tendenz: stetig.

### Alles, was im Haushalt nötig ist an:

Glas, Porzellan, Küchengeräte, Stein- und Emaille- und Aluminiumgeschirr, empfiehlt zu niedrigen Preisen

ARNO GUTMANN, Lodz

Nawrot-Str. 5. Tel. 201-62.

### Buchbindarbeiten

feinst

### Bilderrahmungen

billigst bei

Leopold Nikel, Nawrot 2

Eigene Werkstätten. Telefon 138-11

Rasiermesser, Scheren, Fleischmaschinen, Thermosflaschen, Schlüssel, nichtrostende Messer, Manicure-Zubehör, Butterdosen u. w., empfiehlt in großer Auswahl

J. KUMMER Lodz, Przejazd 2

(Ecke Petrikauer) —

Auffrischung, Vernickelung, Vergrößerung, Verchromung wird erklassig ausgeführt. Schärfen von Rasiermessern usw.

4673

Intellig. Legerin sowie Packerin

für Strumpffabrik gelacht. Offerten unter

„Selbständig“ an die Gesch. d. „Fr. Pr.“ 3168

Gesucht Schneiderinnen und Belegerinnen. Zu melden: A. Schicht, Łukasiński 4 (Rzgowska 48).

3169



Lodz,  
Petrikauer 155

langjähriger Angestellter der Firma Postlethwait & Co. empfiehlt zu Konkurrenzpreisen: Brillen, Lorgons und Kleiner neuerster Fassions mit erstklassigen Augengläsern, genau den Augen zugeschnitten. Achtung! Austausch von Krantenschärfen auf Hornfassung. Klemmer u. a. bei minimalem Zuzahlung.

Gärten, Parke, Obstgärten, Grünanlagen, Dorgärten an Villen, Wohnhäusern und Fabriken entwirft neuzeitlich und legt an.

H. KOPLIN, Andrzej 10, Tel. 168-56  
(Samenhandlung Jasiński).

### Spiegel

Spiegel, Toiletten, sowie Annahme jeglicher Beleuchtungen der Spiegelbranche und Auffrischung alter Spiegel.

Spiegelwerkstatt Franciszek Turniak  
Lodz, Fabianicka 1, Tel. 120-99.

Neuzeitigen Schnitt, Nähen, Modellieren erteilt diplomierte Lehrerin ab 35zl. Vorstufen Maschinenschreiben, Stenographie, Zabrodzia 65, W. 3, Tel. 185-48, Okrza 18, W. 3.

Schneiderlehrling kann sich melden bei A. Hartwig, Petrikauer Straße 145.

### Galanteriewarenladen

WANDA HAU, Łódź, 6-go Sierpnia 27

Strümpfe, Soden, Handschuhe, Kinderstrümpfen, wollene, feidene, macco, sildecos, der Firma „OHA“ und anderer Firmen, Tricotwäsché und verschiedene Galanteriewaren. Große Auswahl. Niedrige Preise. Höfliche Bedienung.

3156

Grotki — Sommerhaus mit Wald und Garten zu verkaufen. Główna 25, beim Wirt. Tel. 218-21.

6291

### Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten

Petrikauer Str. 90

Krankenempfang täglich  
v. 8—2 b. v. 5—1,9 Uhr

Telefon 129-45

Für Damen besondere

Wartezimmer.

Es hat dem Herrn gesunken, am 21. März, 1/2 Uhr abends, unsere geliebte, treue Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Wilhelmine Elisabeth Kolbe

geb. Dicksoß

im Alter von 90 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen. — Die Ueberführung der teuren Entschlafenen findet am Freitag, den 24. März, um 2 Uhr nachmittags vom Saale der Brüdergemeine, Sw. Jana-Straße 6, aus, auf dem hiesigen evangelischen Friedhof statt.

Pabianice, den 22. März 1939.

### Die trauernde Familie.



#### 5 Millionen Hausfrauen

sind stolz auf ihre Koch- und Backkunst. Weshalb sollen Sie es nicht sein? Besorgen Sie sich Dr. Detmers' Ansagen:

„Schul- u. Kochbuch“  
Zl. 1.-

„Backen macht Freude“  
Zl. 0.35

Diese sind ein zuverlässiger Berater für angehende Hausfrauen und geben Fortgeschrittenen eine Fülle von Anregungen. Vorräte bei:

„Libertas“, Łódź, Piotrkowska 86.

**D b s - P a v e - B ä u m e**  
Sträucher  
Rosen, Dahlien, sowie winterharte Pflanzen  
empfiehlt in großer Auswahl  
**JERZY KOLACZKOWSKI**  
Gärtnereibetrieb, Łódź, Piotrkowska 241, Tel. 222-00.  
Gemüse- Blumen- und Gras

**G a m e n**

**STOFFE**  
für HERREN und DAMEN  
in Wolle und Seide

**Paul Geisler**  
Łódź, Piotrkowska 102a. Tel. 257-09

Denzeitlich eingerichtete Vulkanisierungsfabrikat

**MAX HELLER**

Łódź, Sienkiewicza 59, im Hofe, linke Offizine. Reparatur von Gummireifen und Schläuchen für Kraftwagen, Motorräder und Fahrräder sowie jeglicher Gummiartikel nach den neuesten Methoden. Kauf und Verkauf gebrauchter Gummireifen und Schläuche. Spezialität: Reparatur von Wälzten. Sehr niedrige Preise.

Deine Braut wird Dich lieben  
wenn sie sehen wird, daß Du gut rastest  
bist, deshalb: „Bigin“.

Konfirmationsgeschenke

Kaufst man nur schön, gut und billig bei

**K. Tölg** Piotrkowska Nr. 88  
Juvelier- u. Uhrengeschäft

Schröder-Pianino,  
schwarz, kreuzförmig, Panzerblatt, herrlicher Ton,  
zu verkaufen. Traugutta 10, Klepko. 3162

Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I.  
Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann.  
Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke.  
Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Verlag und Druckerei: Verlagsgeg. „Libertas“ G.m.b.H., Łódź I, Piotrkowska 86.  
Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für  
den Reklame- und Werbemittel: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

#### Frauenverein an St. Johannis

Am Donnerstag, den 23. März, um 4 Uhr  
nachm. findet im Vereinslokal, Nawrot 31, eine

## Passionsfeier

zugunsten des Greisenheims der St. Johannisgemeinde statt. Das Programm sieht u. a. eine Aufführung sowie Gesang und deklamatorische Darbietungen vor. Zu dieser Feier laden alle Mitglieder und Gäste herzlich ein.

Die Verwaltung.

#### Männergesangverein „Concordia“, Łódź

Sonnabend, den 25. d. M.  
um 9 Uhr abends veranstalten  
wir in unserem Vereinslokal,  
Navrot 23, einen

Die Verwaltung.

Preis-Skat- u. Preference-Abend  
wozu wir unsere Herren Mitglieder sowie  
Freunde dieser beliebten Spiele freundlich einladen.

Die Verwaltung.

#### Gastlokal Hugo Geisler, Główna 21

heute: flaki — Pilsner Urquell —  
Salvatorbräu

Osterhasen, Lämmchen,  
Eier, Bonbonnieren,  
Baumkuchen, Torten

sowie jegliche Schokoladenerzeugnisse u.  
Zuckerwaren in noch nie dagewesener  
großer Auswahl zu Fabrikpreisen  
empfiehlt

## „PALERMO“

Inh. Karl Lehmann  
Łódź, Główna Nr. 49  
Engros.

Detail.

Täglich frische und lebende  
Fische, Sander, Hecht,  
Karpfen, Karauschen,  
Schleien und Dorsch  
sowie sämtl. Brüderwaren  
aus eigener Räu-  
cherei empfiehlt zu niedrig-  
sten Preisen

#### I. Fritze

Łódź, Bandurskiego 1  
Tel. 206-71

#### Die Tapeten- u. Möbelfirma Stanisław Gabala

Batowice 1, Tel. 133-66  
empfiehlt in großer Auswahl Möbel, wie Schlaf-  
Zimmer, Herrenzimmer und Küchenmöbel, von den  
feinsten bis zu den bescheidensten. Große Auswahl  
in Tapetensorten zu angänglichen Preisen und be-  
quemen Bedingungen.

#### FRÜHLING und SOMMER!

## MÄNTEL

Kinder- und Backfische  
Schüler

Allergroßste Auswahl  
Letzte Neuheiten — St. WEILBACH

Łódź, Piotrkowska 154. — Tel. 141-96

## Möbel

Schlaf- u. Speisezimmer (Stil), Küchen- sowie  
Sitzmöbel kaufen Sie günstig in der Möbel-  
tischlerei A. Müller, Inh. G. Günther, Nawrot-  
Straße 82. Tel. 171-40. Gegr. 1876. 3336

#### Putze die Scheiben

mit der Flüssigkeit Luna! Flaschen für  
20 Groschen überall zu haben.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kar-  
gel; dział depesz: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacje  
niepolityczne i ilustracje: Horst Egon Markgraf; dział sportowy: Harry Rose;  
pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel.  
Hauptchristleiter: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; für  
Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen  
und Bilderdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport: Harry Rose; für den restlichen  
redaktionellen Text: Adolf Kargel.